

Fortgeschriebenes
Schulprogramm der
Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule
(MELO)
Berufliche Schule im Berufsfeld
Sozialwesen *ENTWURF*



Steinmetzstraße 79, 10783 Berlin
Telefon: 030/26 39 16-6

BILDUNGSGÄNGE

Integrierte

Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)

Berufsfachschule

Sozialassistent/in

Sozialpädagogische Assistent/in

Fachoberschule (zweijährig)

Fachrichtung

Gesundheit und Soziales

Schwerpunkt

Sozialpädagogik

Staatliche Fachschule für

Sozialpädagogik



Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	4
1. Die MELO stellt sich vor	5
1.1 Leitbild	5
1.2 Lage der MELO und Historisches	7
1.3 Marie-Elisabeth Lüders	7
1.4 Bildungsgänge	8
1.4.1 Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)	8
1.4.2 Berufsfachschule	9
1.4.3 Zweijährige Fachoberschule	10
1.4.4 Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik	10
2. Schulentwicklung	12
2.1 Ausgangslage	12
2.2 Schulentwicklungsziele/Entwicklungsvorhaben	13
2.2.1 Individualisierung von Lernprozessen	13
2.2.2 Erweiterung des Lern- und Lebensraumes durch kulturelle Entwicklung, betriebliche Lernortkooperation, Berufs- und Studienorientierung	22
3. Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben	31
Anlagen:	31
Projektkarten mit Gegenständen, Zielen, Kriterien, Qualitätsindikatoren zur internen Evaluation	31
1. Fortbildungskonzept	32
2. Organisationskonzept	39
3. Raumkonzept	44
4. Förderkonzept	55
5. Kulturelle Projekte	62
6. Projektbezogene Kooperationen mit Kitas	81
7. Zielgerichtete Vermittlung und Beratung in Praxisstellen	87
8. Berufs- und Studienorientierung	94

Abkürzungsverzeichnis

BGL	Bildungsgangleitung	LISUM:	Landesinstitut für Schule und Medien
ESL:	Erweiterte Schulleitung	LK:	Lehrkräfte
FB:	Fortbildung	LuL:	Lehrerinnen und Lehrer
FBL:	Fachbereichsleitung	SchiLF:	schulinterne Lehrerfortbildung
FL:	Fachleitung	SL:	Schulleitung
FV:	Fachverantwortliche	SuS:	Schülerinnen und Schüler
GK:	Gesamtkonferenz	SV:	Schüler/invertretung
LF:	Lernfeld		

1. Die MELO stellt sich vor

1.1 Leitbild

Miteinander wird an der MELO ein Lern- und Lebensort geschaffen, an dem gemeinschaftlich Räume, Atmosphäre und Begegnungen gestaltet werden. Durch ein neu angelegtes Raumkonzept wird es allen Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden noch besser ermöglicht, ihren individuellen Lernanforderungen zu entsprechen. Es steht eine Cafeteria zur Verfügung, deren gesundheitsorientiertes Speisenangebot von der Schülerschaft im gemeinsamen Unterricht selbst hergestellt und gemeinsam verzehrt wird. An der Schule werden regelmäßig Kochevents in Kooperationen mit ProVeg und Kitas im Rahmen des Programmes Gesunde Schule/Gesunde Kita durchgeführt. Zwei Vollzeit zur Verfügung stehende Sporthallen, ein Schulgarten, welcher in Kooperation mit Grün macht Schule zu einem Fachpraxisbereich umgestaltet wird und Kunsträume, die für fachübergreifende Projekte der Fächer Kunst und Biologie genutzt werden, bilden den gemeinsamen Identifikationsrahmen aller am Schulleben Beteiligten. Ein Computerraum, Laptops, Smartboards sowie ein Selbstlernraum schaffen den Freiraum, individuell konzentriert oder miteinander zu lernen und Versäumtes nachzuholen. Auch persönliche Probleme werden durch individuelle Lösungsansätze und Hilfestellungen in Angriff genommen. Hierfür steht ein multiprofessionelles Beratungsteam – bestehend aus Schulsozialarbeiter, Beratungslehrkräften, Sonderpädagoginnen sowie Seniors in School – zur Verfügung.

Eziehung gestalten ist erklärtes Ziel der MELO. Durch die gemeinsame unterrichtliche Arbeit von Lehrenden und Lernenden werden die Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden optimal auf ihre jeweiligen Abschlüsse und die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet. Mit Fokus auf die individuellen Stärken und Ressourcen erzieht die MELO dazu, sich in Reflexions- und Kritikfähigkeit weiterzuentwickeln und eigenverantwortlich die persönlichen Fähigkeiten zu optimieren. Im kollegialen Miteinander gestalten Lehrerinnen und Lehrer sowie externe Partnerinnen und Partner die Grundlage für ein positives Schulklima und einen konstruktiven Dialog. Durch das Angebot an Fort- und Weiterbildungen, die Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen und die Kooperation mit Partnerinnen und Partnern aus der Praxis werden neue Ideen realisiert und die Weiterentwicklung der MELO ständig gefördert. Derzeit steht der Ausbau der Lernortkooperationen im Fokus unserer Schulentwicklung. Dies reicht von der Gestaltung einer Praxisbörse, der verstärkten projektbezogenen Kooperation mit Kitas sowie dem Ausbau kultureller Projekte bis zur Implementierung einer gezielten Berufs- und Studienorientierung als Unterrichtskonzept in allen Bildungsgängen.

neu entdecken wird an der MELO mit Aufgeschlossenheit und Anspruch begegnet – egal, ob ein Schulabschluss nachgeholt, eine Ausbildung in Sozialberufen (Sozialassistent, sozialpädagogische Assistent oder Erzieherin und Erzieher) absolviert werden soll oder das Ziel die studienbefähigende Fachhochschulreife ist. Unser Fachschulangebot haben wir durch Weiterbildungsseminare zur Sozialpädagogischen Fachkraft erweitert. Individualisierung von Lernprozessen wird als verbindliche Querschnittsaufgabe in und außerhalb des Unterrichts in allen Bildungsgängen der MELO wahrgenommen. Es stehen Selbständigkeit und zielorientiertes Problemlösungsverhalten sowie differenzierte und situationsadäquate Methoden und Medien im Mittelpunkt der schulischen Gestaltungsebenen.

Offenheit leben ist hier Konsens. Wir legen großer Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang, der sich inner- und außerhalb des Unterrichts in gegenseitiger Achtung und Akzeptanz ausdrückt. Das offene Aufeinander Zugehen zwischen den Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und kulturellen Hintergründen erweitert die Sozialkompetenz und sensibilisiert für gesellschaftliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede – als Schule im Bereich Sozialwesen ist Diversität eine Richtlinie. Gewalt, ob physischer oder verbaler Art, hat an unserer Schule keinen Platz.

Miteinander
Erziehung gestalten
Lernen entdecken
Offenheit leben

1.2 Lage der MELO und Historisches

Zentral im Herzen Berlins zwischen Wittenbergplatz und Potsdamer Platz, an den U-Bahnhöfen Kurfürstenstraße und Bülowstraße gelegen, befindet sich die MELO, in einem Schulgebäude mit Berliner Tradition.

1953 nahm die damalige hauswirtschaftliche Schule in Berlin-Schmargendorf den Namen der bedeutenden Frauenrechtlerin und Sozialpolitikerin Marie-Elisabeth Lüders (1878-1966) an. Lüders besuchte häufig den Unterricht, in welchem sie die Arbeits- und Lebensbedingungen der meist ungelerten Arbeiterinnen näher kennenlernte, um sich anschließend politisch für sie zu engagieren. Dreißig Jahre später zog die Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule ins zentral gelegene Schöneberg: Die Mauern der, ehemals vornehmlich von Frauen besuchten Viktoria-Fachschule für Hauswirtschaft wurden ab 1983 das neue Zuhause der MELO – die heute von ca. 720 Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden besucht wird und sich mit ihren vielfältigen Bildungsgängen in der Berliner Schullandschaft etabliert ist. 2014 erfolgte eine umfassende Sanierung und nach Denkmalschutzauflagen Renovierung, die zum sauberen und gepflegten Ambiente der Schule beiträgt.

Das Leitbild der MELO entstand unter Beteiligung aller Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Lehrkräfte im Juni 2014, um den Geist der Schulgemeinschaft widerzuspiegeln.

1.3 Marie-Elisabeth Lüders

Nachdem Marie Elisabeth Lüders (1878-1966) über Aus- und Fortbildung von Frauen in gewerblichen Berufen promovierte, wurde ihr mit 34 Jahren die Doktorwürde der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verliehen – als erster Frau in Deutschland. Im Ersten Weltkrieg übernahm Lüders leitende Funktionen in der Sozial- und Frauenarbeit, bevor sie 1918 die linksliberale Deutsche Demokratische Partei mitbegründete.

Als Reichstagsabgeordnete engagierte sich Lüders bis 1930 vor allem für die Gleichberechtigung der Frau, für Kinder- und Jugendschutz, für eine Verbesserung der Situation Arbeitsloser und für eine Strafrechtsreform. Zudem wurde sie als eine der ersten Frauen ins Reichsarbeitsministerium für sozialpolitische Fragen zu Arbeiterinnen, Angestellten und Heimarbeiterinnen berufen. Sie gehörte 1926 zu den Mitbegründerinnen des Deutschen Akademikerinnenbundes, den sie als dessen Präsidentin aus Protest gegen Nazi-Reformen 1933 auflöste. Es folgten zwölf Jahre Nationalsozialismus, die für sie Publikationsverbot, Haft und zeitweise auch Flucht bedeuteten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete sie den Deutschen Akademikerinnenbund neu, war Stadträtin für Sozialwesen in West-Berlin und gehörte ab 1951 dem Bundesvorstand der FDP an. Mit 75 Jahren bekleidete Lüders das Amt der Alterspräsidentin des Bundestages (1953-1961, bis heute als einzige Frau), während sie als Abgeordnete das Gleichberechtigungsgesetz,



das Ladenschlussgesetz, Kindergeldregelung und mehr soziale Errungenschaften durchsetzte. Seit 1957 war sie Ehrenpräsidentin des Bundesvorstandes der FDP, ein Jahr später wurde sie Ehrenbürgerin der Stadt Berlin.

1.4 Bildungsgänge

Unsere Schule zeichnet sich dadurch aus, dass wir Bildungsgänge vom Erreichen des BBR über die Fachhochschulreife bis hin zur Erwachsenenbildung anbieten. Damit ist es möglich, eine Durchlässigkeit durch alle Bildungsstufen im Bereich Sozialwesen an unserer Schule zu gewährleisten.

1.4.1 Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)

Die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (**IBA**) bietet für SchülerInnen, die nicht in einem Berufsausbildungsverhältnis stehen, im Anschluss an die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht, die Möglichkeit zur **Verbesserung ihres allgemeinbildenden Schulabschlusses**. Innerhalb eines Schuljahres kann die Berufsbildungsreife (BBR), die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) oder der mittlere Schulabschluss (MSA) erworben werden.

Durch die Erweiterung der berufsfeldübergreifenden und berufsfeldbezogenen Kompetenzen sowie durch zwei intensiv seitens der Lehrkräfte und Bildungsbegleiter betreute Praxisphasen in berufsfeldbezogenen Betrieben werden die Voraussetzungen und Chancen für den Anschluss in eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit verbessert.

Das Schuljahr ist in aufeinander aufbauende Lernfelder gegliedert, die die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler abbilden und einen fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht ermöglichen. Die Strukturierung des Schuljahres in diese Lernfelder bereitet die Schülerinnen und Schüler auf das berufliche Lernen in Lernsituationen vor.

Der Unterricht wird sowohl in allgemeinbildenden Fächern als auch in berufsbezogenen Lernfeldern durchgeführt und ist durch Schaffung von lebensnahen Alltagssituationen handlungs- und produktorientiert. Zur regulären Stundentafel sind feste projekthafte "Bausteine" in die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung eingearbeitet, um gezielt soziale, methodische und fachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Dazu gehören unter anderem das Sozialtraining im Abenteuer Park Potsdam und Präventionsworkshops in Zusammenarbeit mit der Berliner Polizei, das Tanz- und

Theaterprojekt in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Kulturzentrum der Pumpe und das Projekt „alpha“, welches von JobUfo ergänzt wird und die Berufsberatung und Berufsorientierung integriert.

Der fachpraktische Schwerpunkt „Hauswirtschaft“ liegt auf der Arbeit in der schuleigenen Cafeteria. Hier ist es möglich, mit den Schülerinnen und Schülern den Zyklus der vollständigen Handlung zu durchlaufen und ihnen ein hohes Maß an Verantwortung zu übertragen. Diese Arbeitsbereiche finden sich in allen Unterrichtsabschnitten wieder. Ziel ist eine ganzheitliche Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Arbeitsmarkt bzw. die berufliche Ausbildung.

Daneben liegt der zweite fachpraktische Schwerpunkt in der musisch-kreativen Betreuung und Pflege. Im Bereich des Darstellenden Spiel, des Holzhandwerks und des Schulgartens entdecken die Schülerinnen und Schüler praktische Grundlagen der Betreuung und erproben Anwendungsmöglichkeiten in der Betreuung im sozialpädagogischen Bereich.

1.4.2 Berufsfachschule

Die Berufsfachschule für Sozialassistenten und für Sozialpädagogische Assistenten fördert Fähigkeiten und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, die für eine Assistenten im hauswirtschaftlichen, pflegerischen und sozialpädagogischen Berufsfeld benötigt werden.

Ausgerichtet ist die Ausbildung zur Sozialassistenten auf Tätigkeiten in der Betreuung und Alltagsbegleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen (z. B. Demenz) und in der Mitgestaltung sozialpädagogischer Prozesse, insbesondere der Kinderbetreuung. Die zweijährige Ausbildung bietet die Basisqualifikationen für die weiterführende Ausbildung an einer sozialpädagogischen Fachschule. Der Unterricht findet sowohl berufsübergreifend als auch berufsbezogen statt und wird von drei mehrwöchigen Praxisphasen begleitet. Mit erfolgreichem **Berufsabschluss als staatlich geprüfte Sozialassistentinnen und Sozialassistenten** erhalten die Schülerinnen und Schüler ggf. den Mittleren Schulabschluss (MSA).

Die Ausbildung zu Sozialpädagogischen Assistenten ist ausschließlich ausgerichtet auf die Betreuung von Kindern. Auch hier kann mit erfolgreichem **Berufsabschluss als staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentinnen und Assistenten** der Mittlere Schulabschluss erworben werden. Bei guten Leistungen kann die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher auf 2 Jahre verkürzt werden.

1.4.3 Zweijährige Fachoberschule

Mit MSA und wenn die Notensumme der Fächer Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache auf dem Abschlusszeugnis nicht größer als 10 ist, kann an der Fachoberschule im Berufsfeld Gesundheit und Soziales – Schwerpunkt

Sozialpädagogik (**FOS**) innerhalb von zwei Jahren die **allgemeine Fachhochschulreife** erworben werden, die fachrichtungsunabhängig den bundesweiten Besuch an jeder Fachhochschule sowie aktuell den Zugang zu vielen Universitäten im Land Brandenburg ermöglicht. Während der 11. Klasse werden 800 Stunden Praktikum absolviert. Dieses erfolgt schuljahresbegleitend an drei Tagen in der Woche in sozialpädagogischen Einrichtungen. Im 12. Jahrgang wird ein sozialwissenschaftliches Fach (Pädagogik, Psychologie oder Soziologie) als Prüfungsfach gewählt und neben Deutsch, Englisch und Mathematik in den zentralen Abschlussprüfungen schriftlich abgeprüft. Zudem gibt es Vertiefungsunterricht zu den Prüfungsfächern im Wahlpflichtbereich.

1.4.4 Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik

An der Fachschule für Erzieher/innen (**F**) werden die Studierenden sowohl in praxisnahen sozialpädagogischen Lernfeldern wie Kommunikation und Sprache als auch in betrieblicher Organisation und rechtlichen Grundlagen und musisch-kreativer Gestaltung unterrichtet. In die dreijährige Ausbildung sind drei Praxisphasen mit insgesamt 44 Wochen Praktika in sozialpädagogischen Einrichtungen integriert, die von praxisbegleitendem Unterricht begleitet werden. Die drei Fachschuljahre, in denen gleichzeitig parallel an einer anderen Schule die Fachhochschulreife erworben werden kann, werden mit einer staatlichen Abschlussprüfung abgeschlossen. Für den 2016 neu eingeführten Rahmenlehrplan wird derzeit an der Aktualisierung der schulinternen Curricula gearbeitet.

Seit 2018 bieten wir auch die berufsbegleitende Ausbildung sowie die modulare Fortbildung zur sozialpädagogischen Fachkraft an, die von uns als Modellprojekt inhaltlich und organisatorisch entwickelt wurde.



Funktionen und Zuständigkeiten (Stand November 2019)

<p>Schulleitung: Schulleiterin: Frau Funk-Horn Stellv. Schulleiter: Herr Tempel</p> <p>Bildungsgangleitungen: Frau Hausmann (IBA) Frau Küsel (BFS und FOS) Herr Seliger (Fachschule)</p>	<p>Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter: Sekretariat: Frau Friedel Frau Strehlow</p> <p>Schulhausmeister: Herr Kirste</p> <p>Cafeteria: Frau Zapf</p> <p>Verwaltungsleiter: Herr Harwardt</p>	<p>Schulentwicklung Erweiterte Schulleitung (ESL):</p> <p>Frau Funk-Horn Frau Küsel Frau Millet Frau Neumann Frau Schulz Herr Seliger Frau Springer Herr Tempel Frau Witte</p>		
<p>Fachbereiche</p> <p>Fachbereichsleitung: Pädagogik, Psychologie, Soziologie (FOS, BFS, IBA, F): Frau Stuck</p> <p>Fachleitungen: Qualitätsbeauftragte: Frau Schulz Sprachen, Inklusion, Sprachförderung: N.N. MINT: N.N.</p>	<p>Fachverantwortliche: PW/SK: Frau Schulz Recht: Frau Bäsler Hauswirtschaft: Herr Zander Mathematik: Frau Friedrich Englisch: Frau Springer Biologie: Frau Kreinsen Sport: Herr Heck Deutsch: Herr Stella LF 4 Koordination: Frau Kastner Kunst: Herr Krüger Musik: Herr Schmidt</p>	<p>Aufgaben:</p> <p>Präventionsbeauftragte/ Gesundheitsbeauftragte: Frau Halbig, Frau Kreinsen, Frau Meinzer, Frau Rößler</p> <p>Ansprechpartnerinnen für sexuelle Vielfalt: Frau Losch, Frau Rößler Schulprogramm: ESL-Mitglieder Inklusion: Frau Bäsler, Herr Duhme Ansprechpartnerinnen für Frauenvertretung, Schwerbehindertenvertretung und Gleichstellung: Frau Kreinsen, Frau Klunker</p> <p>Unterstützungssysteme: Arbeit und Leben sowie Lehrreich (Förderangebote alle Fächer)</p>		
<p>Verschiedene Zuständigkeiten: Beratungslehrkräfte: Frau Hausmann, Herr Stella</p> <p>Schulsozialarbeit: Herr Moser</p> <p>gewählte Vertrauenslehrkräfte der Schülerinnen und Schüler: Herr Lauwers, Frau Neumann, Frau Ortner</p> <p>Bildungsbegleitung IBA: Herr Gruhl Herr Ramirez-Ulloa</p>	<p>Sonderpädagoginnen: Frau Neumann, Frau Noszkovics, Frau Wolfgramm</p> <p>Lehrkräfte-Vertretung für die Gesamtschülervertretung: Frau Brandewinder, Herr Lauwers</p> <p>Lehrkräfte-Vertretung für die Schulkonferenz: Frau Bäsler, Frau Friedrich, Herr Lauwers, Herr Stella</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit: Herr Seliger, Herr Heck</p> <p>Homepage: Herr Schöneshöfer, Frau Schulz, Frau Strehlow Frau Ortner, Frau Kastner, Frau Bahrtd</p> <p>Lernortkooperation: Herr Heck, Herr Seliger</p> <p>SIS: Frau Ebers-Segel, Herr Hübler, Frau Lemm-Ahlers, Herr Rune</p>	<p>Datenschutzbeauftragte: Herr Schmidt, Frau Dr. Kneer, Frau Friedrich, Frau Ortner</p> <p>IT- und Medienbeauftragter: Herr Harwardt</p> <p>Systemadministrator: Herr Rhein</p> <p>Nichtschülerprüfungen: Frau Bäsler</p> <p>Chorleitung: Frau Springer</p>	<p>Brandschutzbeauftragte: Frau Klunker, Herr Zander, Herr Kirste</p> <p>Sicherheitsbeauftragte: Frau Marx, Herr Kirste</p> <p>Schulsprecher/in (SV) Herr Lohnes, Frau Passauer</p> <p>Gesamtelternvertretung: Frau Klähr</p> <p>Lehrkräftevertretung LABS: Herr Maas, Frau Marx</p>

2. Schulentwicklung

2.1 Ausgangslage

Die MELO ermöglicht Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Nachholen eines Schulabschlusses sowie eine Anschlussperspektive oder das erfolgreiche Absolvieren einer Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich. Dies ist sowohl für die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden eine spannende Herausforderung als auch für die Lehrkräfte, die sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung begleiten und unterstützen. Tag für Tag stellt sich die MELO ihrer Aufgabe, für den Entwicklungsprozess der Lehrenden und Lernenden optimale Rahmenbedingungen zu schaffen.

Um eine professionelle Steuerung der Entwicklungsprozesse in der Schule gewährleisten zu können, wurde zu Beginn des Schuljahres 2018/19 die neu eingesetzte Erweiterte Schulleitung mit der Aufgabe der Schulentwicklung durch die Gesamtkonferenz betraut. Das Team soll den Aufbau von Qualitätsmanagement-Strukturen unterstützen, indem Entwicklungsprozesse sinnvoll begleitet und konkrete Verbesserungen geplant, umgesetzt und evaluiert werden. Bezweckt wird, hierdurch die Qualität von Unterricht und Organisation dauerhaft zu sichern sowie kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Erweiterte Schulleitung setzt sich zusammen aus dem Schulleitungsteam, bestehend aus der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter, dem Abteilungsleiter Fachschule, der Qualitätsbeauftragten sowie vier gewählte Lehrerinnen als Vertreterinnen eines jeweiligen Bildungsganges. Die Erweiterte Schulleitung tagte im Jahr 2018/19 im 14tägigen Rhythmus. Im ersten Schritt wurde begonnen, das damalige Schulprogramm zu sichten und die Vorhabenkarten zu evaluieren. Das Schulprogramm, welches im Jahr 2014 verabschiedet wurde, konnte jedoch in seiner damaligen Form nicht fortgeschrieben werden, da ein Wechsel eines erheblichen Teils des Kollegiums und des Leitungsteam erfolgte, wodurch eine sinnvolle Evaluation und Fortschreibung nicht mehr möglich war. Es wurde zu Beginn des zweiten Halbjahres 2018/19 in dem Team der ESL entschieden, dass eine Neuauflage der Schulentwicklung/des Schulprogrammes erfolgen muss.

Zu den ersten Aufgaben nach der oben genannten Entscheidung gehörten die Erarbeitung der beiden Hauptschulentwicklungsprojekte „Individualisierung von Lernprozessen“ sowie „Erweiterung des Lern- und Lebensraumes durch kulturelle Projekte, betriebliche Lernortkooperation und Berufs- und Studienorientierung“. Es befinden sich mittlerweile acht Teilprojekte im Entwicklungs- und Umsetzungsprozess. Durch das in Berlin neu geschaffene Angebot des Bildungsganges „Sozialpädagogischen Assistenz“ ist ein erhöhter Lehrkräftebedarf entstanden, wodurch sich die Struktur des Kollegiums grundlegend verändert hat. Dies machte es notwendig, dass sich zunächst auch die Erweiterte Schulleitung das Leitungsteam eine neue gemeinsame in Bezug auf Schulentwicklung neu ausrichteten. In dieser neuen Konstellation

von schulischer Organisation, Lehrkräften und Leitungsteam wurde deutlich, dass die seit 2014 erarbeiteten Vorhabenkarten 2018 an Relevanz verloren hatten und die formulierten Ziele nicht mehr nachvollzogen werden konnten.

2.2 Schulentwicklungsziele/Entwicklungsvorhaben

Die beiden übergeordneten Schulentwicklungsziele des neuen Schulprogramms sind:

- 1. Individualisierung von Lernprozessen**
- 2. Erweiterung des Lern- und Lebensraumes durch kulturelle Entwicklung, betriebliche Lernortkooperation, Berufs- und Studienorientierung**

Die in der Erweiterten Schulleitung gemeinsam mit den benannten Verantwortlichen erarbeiteten Projekte sind in der Gesamtkonferenz diskutiert und am 05.06.19 durch die Schulkonferenz bestätigt worden.

Im August und September 2019 erfolgte die Evaluation der Zwischenstände mit den Verantwortlichen der Projekte durch die Schulleitung und Qualitätsbeauftragte, um Unterstützungs- und Veränderungsbedarfe festzustellen. Die Ergebnisse dieser Gespräche flossen in die Projektkarten als Ziel- und Maßnahmeplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben ein und wurden durch die Qualitätsbeauftragte koordiniert. Die prozessual anzupassenden Entwicklungsaufgaben werden durch die Schulleitung und die Qualitätsbeauftragte begleitet und unterstützt. Den Projekten der Entwicklungsvorhaben haben sich interessierte Kolleginnen und Kollegen zugeordnet und bearbeiten diese gemeinsam mit den Verantwortlichen in Eigenverantwortung.

2.2.1 Individualisierung von Lernprozessen

Laut letztem Inspektionsbericht lag der Anteil der individualisierten Lehr- und Lernprozesse im Unterricht bei unter 50 %. Die Schule hat sich daher im Schuljahr 2018/19 auf den Weg gemacht, die Grundlagen für die Individualisierung des Unterrichts zu schaffen. Die Heterogenität der Schülerschaft hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Diese bezieht sich auf Herkunftssprache, kulturelle Herkunft, Kulturkompetenz, Alter, Geschlecht, Fachkompetenz, Bildungsabschlüsse, soziale Herkunft sowie persönliche Reife. Allen gemeinsam ist jedoch das hohe Maß an sozialer Kompetenz, was sie zur Ausübung von Tätigkeiten in unserem Berufsfeld qualifiziert. Aus diesem Grund ist es unser Ziel, unsere Schülerinnen und

Schüler sowie Studierende zu einem Ausbildungsabschluss in dem Berufsfeld Sozialwesen zu führen.

Zur Erreichung dieses Teilzieles „Individualisierung von Lernprozessen“ wurden vier Entwicklungsschwerpunkte in den Bereichen Fortbildungen, Organisation, Raumnutzung und Förderung ausgemacht, die in Form von vier ausgearbeiteten Konzepten umgesetzt werden. Die Dokumentation der Zeit- und Maßnahmenplanung erfolgt in mehreren zugehörigen Projektkarten.

Die Konzepte zur Realisierung der vier Entwicklungsschwerpunkte/Teilziele lauten:

1. Fortbildungskonzept
2. Organisationskonzept
3. Raumkonzept
4. Förderkonzept

2.2.1.1 Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept wurde im 2. Schulhalbjahr auf diesen Schwerpunkt ausgerichtet. Die grundsätzlich hohe Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen sich fortzubilden soll so strukturiert und gesteuert werden, dass die Multiplikation ins Kollegium zu gewährleisten werden kann. Als wesentliches Fortbildungsziel der kommenden drei Jahre nehmen wir an der IX. Pädagogischen Werkstatt teil. Hier bildet sich ein Kollegiumsteam der Berufsfachschule zum Thema „Lernen – individuell und gemeinsam“ fort, um die Individualisierung als Querschnittsaufgabe auf hohem professionellen Niveau wahrnehmen zu können. Hierbei werden Voraussetzungen geschaffen, Lernarrangements gestaltet sowie Beurteilungen von Leistungen in differenzierenden Unterrichten gestaltet, um letztlich das erreichte pädagogische Individualisierungsziel sichtbar zu machen und zu sichern. Fünf Studientage werden darauf verwendet, diesen unterrichtlichen Veränderungsprozess mit dem Gesamtkollegium zu teilen. Auf Wunsch der Schülerversammlung werden klassenübergreifende Fortbildungen zum Thema gewaltfreie Kommunikation organisiert. Der Anteil des individualisierten Unterrichts liegt unter der Hälfte des angebotenen Unterrichts.

Die Technik, individualisierten Unterricht zeiteffektiv vorzubereiten ist überwiegend nicht bekannt. Ein gemeinsames Verständnis von individualisiertem Unterricht fehlt. Individualisierende Unterrichtsmethoden müssen erlernt und erprobt werden. Mit den derzeitigen gegebenen Unterrichtsvoraussetzungen muss gelernt werden, individualisierten Unterricht zu gestalten.

Die Kolleginnen und Kollegen werden in einem ersten Schritt mittels eines Workshops in die Lage versetzt, ihre persönlichen Fortbildungsbedarfe zu erkennen und zu formulieren. In einem zweiten Schritt werden die Kolleginnen und Kollegen durch gezielte Fortbildungsangebote befähigt, ihren Unterricht in allen Bildungsgängen individualisiert durchzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden akzeptieren überwiegend die Unterschiedlichkeit der Mitschülerinnen und -schüler sowie Lehrkräfte nur teilweise. Dies führt zu Konflikten im und außerhalb des Unterrichts mit den Mitschülerinnen und -schülern sowie zu einem erhöhten Beschwerdeverhalten über Lehrkräfte.

Die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden werden über den Klassenrat sowie individuelle Beratungen durch das Beratungsteam sensibilisiert für Wahrnehmung und Wertschätzung von Diversität. Die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden nehmen einander als Individuen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr und nutzen dieses Potential innerhalb und außerhalb des Lernortes Schule. Die Schülerinnen und Schüler, Studierenden sowie Lehrkräfte nehmen Individualisierung als verbindliche Querschnittsaufgabe im und außerhalb des Unterrichts wahr.

Mehr als 50 Prozent des angebotenen Unterrichts erfolgt individualisiert. Es existiert ein gemeinsames Verständnis von individualisiertem Unterricht. Individualisierende Unterrichtsmethoden sind erlernt und erprobt. Mit den derzeitigen gegebenen Unterrichtsvoraussetzungen wird individualisierter Unterricht gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden akzeptieren die Unterschiedlichkeit der Mitschülerinnen und -schüler sowie der Lehrkräfte.

2.2.1.2 Organisationskonzept

Durch das Organisationskonzept soll ab dem Schuljahr 2019/20 Teambildung, Teamzeiten, Teamteaching zur Individualisierung von Unterricht unterstützt werden. Förder- und Sprachbildungskonzept finden eine organisatorische Einbettung. Ein ausführlicher Geschäftsverteilungsplan und ein Schulhandbuch vereinfachen die Orientierung in der Organisationsstruktur der Schule. Der hohe Anteil an Teilzeitarbeitskräften ist eine Herausforderung für die Struktur von Kommunikationsabläufen und die Stundenplanung, welche durch ein hohes Maß an Engagement und Empathie der Lehrkräfte ausgeglichen wird. Durch den Aufbau eines wertschätzenden Beschwerdemanagements werden Anregungen von Lehrkräften, Eltern, externen Partnern sowie Schülerinnen und Schülern positiv aufgenommen und produktiv zur Weiterentwicklung der Schule genutzt. Die Organisation, um analoge und digitale Medien zum individuellen

Selbstlernen nutzbar zu machen, findet zusätzliche Unterstützung durch den neu anlaufenden Digitalpakt Schule.

Gemeinsames Singen stärkt die Zusammenarbeit innerhalb des Lebensraumes Schule als kulturelle Aktivität und wird durch die Organisation eines Schulchors ermöglicht und unterstützt. Um sich in der Schulorganisation besser orientieren zu können, ist im Rahmen des Index für Inklusion die Ausgestaltung einer Wertschätzungs- und Willkommenskultur für neue Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler angelaufen (Mentoringkonzept, Transparenz der schulischen Unterstützungssysteme, Teilnahme an Wettbewerben sowie Sichtbarmachung der Erfolge). Es werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Individualisierung von Lernprozessen zu ermöglichen. Die Unterrichtsorganisation versetzt das Kollegium in die Lage, in horizontalen sowie vertikalen Teamstrukturen verstärkt zusammenzuarbeiten und Maßnahmen der Unterrichtsorganisation im Hinblick auf Individualisierung zu etablieren.

Die Schaffung einer verlässlichen Sitzungsstruktur und fester/konstanter Teams, welche Teamzusammenarbeit verbessert ermöglicht individuelle Förderung der Lernenden.

2.2.2.3 Raumkonzept

Im 2. Schulhalbjahr wurde mit der Planung eines neuen Raumkonzeptes begonnen. Im Fokus steht die Umstellung vom Stammraum- zum Fachraum- bzw. Lernfeldraumprinzip, um einen den Individualisierungsprozess fördernden Unterricht mit Hilfe fachspezifischer Ausstattung zu ermöglichen. Die Stammräume der IBA sollen so ausgestattet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Klassenraum als Raum für ihren eigenen Lernfortschritt erleben. Die Mittel des Digitalpaktes sollen explizit dafür genutzt werden, die Räume so auszustatten, dass ein individualisiertes Lernen gefördert wird.

Der Raum als zweiter Pädagoge nimmt seine Rolle im Individualisierungsprozess ein. Die Lehrkräfte können für unterschiedliche Sozialformen auf flexibel eingerichtete Fachräume/Lernfeldräume zurückgreifen und entsprechend den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den Anforderungen an das Fach bzw. Lernfeld individuell nutzen. Die Räume der Schule sind nicht beliebig, sondern entsprechend dem Berufsfeld spezifisch auf Sozialwesen ausgestattet. Die Lehrkräfte identifizieren sich durch die Raumgestaltung mit den spezifischen Methoden und Medien ihres Unterrichtsfaches bzw. Lernfeldes. Schülerinnen und Schülern werden im Rahmen eines Open Learning Centers Räume als Selbstlernräume zur Verfügung stehen.

Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen? Die Klassen des Bildungsganges IBA werden derzeit zu ca. 50 % des Unterrichts im Klassenraum unterrichtet. Der andere Unterricht wird in den Fachräumen Küche, Cafeteria, Kunsträume, Werkraum und Aula erteilt. Die Klassen der FOS, der Berufsfachschule sowie Fachschule werden entsprechend der Klassengröße in den Räumen unterrichtet. Lediglich der Unterricht im Lernfeld 3 der Berufsfachschule wird in den Küchen und der Cafeteria erteilt.

Schwere Fachbücher, technische und haptische Medien müssen/müssten von den Lehrkräften in die Räume transportiert werden. Die Motivation, diese Mittel einzusetzen, sinkt. Die Möblierung und Bestuhlung der Unterrichtsräume lässt nur mit Aufwand individualisierten Unterricht zu. Die Erteilung von fachpraktischem Unterricht und Lernwerkstattunterricht (Betreuung) in den Bildungsgängen IBA, Berufsfachschule sowie Fachschule ist nur in geringem Umfang möglich. Es existiert derzeit keine für die Schülerinnen und Schüler sowie Studierende nutzbare Bibliothek. Ebenso fehlt es an einem für alle am Schulleben Beteiligte nutzbaren Internetzugang (W LAN).

Die Unterrichtsräume sollen als Fachräumen/Lernfeldräumen ausgestattet werden, die einen individualisierten Unterricht zulassen. Die Klassenräume des Bildungsganges IBA sollen so ausgestattet sein, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Lernfortschritt nachvollziehen können, sowie Schule im übertragenen sowie im konkreten Sinne als Raum ihres Erfolges wahrnehmen können.

Für die anstehenden Praxisprojekte mit Kita-Leitungen und Kita-Kindern bedarf es höhenflexibler Möblierung, so dass die Arbeitshöhe angepasst werden kann. Für die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden sollen Möglichkeiten des individuellen Selbststudiums/Selbstlernens sowie das Arbeiten in Teilgruppen während und nach dem Unterricht geschaffen werden. (Ziel: „Open Learning Center“, Schülerbibliothek, Lernwerkstatt)

In den Fachkonferenzen werden Gruppen von Kolleginnen und Kollegen gebildet, die intrinsisch motiviert die Erstellung von Vorschlägen für die Gestaltung eines Fachraumes/Lernfeldraumes übernehmen. In Kooperation mit „Grün macht Schule“ erfolgt die Schulhofgestaltung zu einem Fachpraxisraum. Durch Kooperation mit der Hotelfachschule wird die Erweiterung des Küchenangebotes angestrebt.

Strategisches Ziel: Es werden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, um die Individualisierung von Lernprozessen zu unterstützen – der Raum wird zum zweiten Pädagogen. Die Unterrichtsräume sind ausgestattet mit Mobiliar, Technik etc., welches individualisiertes Lernen ermöglicht. Der Wechsel vom Klassenraum- zum Fachraum- bzw. Lernfeldraumprinzip in den Bildungsgängen FOS und Fachschule und in Teilen der Berufsfachschule ist vollzogen.

Von den 40 Unterrichts-/Schülerräumen werden ca. 5 Räume nach dem Stammraumprinzip genutzt. Die restlichen Räume werden nach Fachraum-/Lernfeldraum-/Praxisraumprinzip genutzt. 3 Räume stehen für Schülerinnen

und Schüler im Rahmen eines Open Learning Centers bzw. als Selbstlernräume zur Verfügung.

Die Lehrkräfte können für unterschiedliche Sozialformen auf flexibel eingerichtete Fachräume/Lernfeldräume zurückgreifen und entsprechend den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den Anforderungen an das Fach bzw. Lernfeld individuell nutzen.

2.2.2.4 Förderkonzept

Dem Schüler/Innenklientel, welches in großer Anzahl die Bildungsgänge IBA und BFS besucht, ermöglichen wir durch die Entwicklung eines strukturierten Konzeptes die Förderung ihrer fachlichen, personalen und sozialen Kompetenzen. Teil des Förderkonzeptes ist eine positive Grundhaltung des Kollegiums zum Thema Inklusion/Individualisierung. Schülerinnen und Schüler sowie Studierende mit individuellen Bedarfslagen werden durch ein multiprofessionelles Beratungsteam beraten und während des Schuljahres kontinuierlich begleitet. Die individuelle Veränderung der Bedarfslagen wird wahrgenommen und spiegelt sich in den Ergebnissen der Förderkonferenzen wider. Die Kolleginnen und Kollegen fühlen sich durch individuelle Fallberatungen mit den Beratungslehrkräften und den Mitarbeiterinnen des SIBUZ in der Lage, die individuellen Bedarfslagen der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden zu erfassen und durch individualisierten und differenzierten Unterricht auf diese wertschätzend zu berücksichtigen. Die durchgängige Sprachbildung im Fach, die Implementierung eines Inklusionskonzeptes entsprechend dem Index für Inklusion, die Beschäftigung eines Schulsozialarbeiters sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit externen Anbietern (Lehrreich, Arbeit und Leben, Neuhland, JBA, Arbeitsagentur) unterstützen die Umsetzung unseres Förderkonzeptes im Sinne der Individualisierung. Schüler*innen mit Förderbedarf (Förderstatus, chronische Erkrankungen, vorübergehende Beeinträchtigungen) sind noch nicht vollumfänglich erfasst. Den Lehrer*innen fallen Hinweise auf bestehende Förderstatus in den S*Akten nicht auf. Die Kolleg*innen müssen in die Lage versetzt werden, den jeweiligen Förderstatus zu erkennen, zu erfassen und im Unterrichtsetting diesen Schüler*innen geeignete Hilfestellungen zu geben und den Unterricht binnendifferenziert anzulegen.

Den Kolleg*innen und Schüler*innen muss transparent gemacht werden, welche Beratungslehrkraft für welchen Bildungsgang zuständig ist. Dafür sollen Aushänge mit einheitlichen Steckbriefen (inkl. Foto) ausgehängt werden. Zudem soll das Beratungsteam im Organigramm, welches vor dem Sekretariat aushängen wird, jeweils mit Foto und Kontaktdaten präsentiert und sichtbar gemacht werden. Die Erstberatung soll je nach Bildungsgang einer bestimmten Beratungslehrkraft obliegen.

Diese Beratungslehrkräfte sollen auch die jeweiligen Förderkonferenzen der Bildungsgänge, die im Jahresplan Anfang jeden Schuljahres festgelegt werden, vorbereiten, durchführen, nachbereiten und evaluieren.

Die Förderpläne, Förderakten und weitere Dokumentationen werden vom Beratungsteam laufend aktualisiert und überprüft. Das Beratungsteam soll seine Kommunikationsstruktur verbessern, indem eine gemeinsame Beratungsliste geführt wird und Fälle in einer monatlichen Beratungskonferenz multiprofessionell besprochen werden.

Außerdem soll die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des SIBUZ weiterentwickelt, koordiniert und systematisiert werden. Dafür sollen am 09.12.2019 im Rahmen eines Treffens des Beratungsteams mit den zuständigen Mitarbeiter*innen der Arbeitsagentur und des SIBUZ ein fester (monatlicher) Beratungstermin vereinbart werden, an dem Kolleg*innen individuelle Fallgespräche führen können und das Beratungsteam aktuelle Fälle mit den SIBUZ-Mitarbeiter*innen bespricht und anstehende Maßnahmen koordiniert.

Das Sprachbildungskonzept wird von zwei KollegInnen (Sprachkoordinator und Sprachbeauftragte) entwickelt und soll die KollegInnen dazu befähigen in ihrem Unterricht gezielter auf die individuellen Bedarfslagen der S* einzugehen. Ein strukturierter und koordinierter Einsatz des Sprachbildungskonzeptes und von Teamteaching unterstützt ab spätestens dem zweiten Schulhalbjahr 2019/2020 dabei die Lehrer*innen in Klassen, die besonders hohe Bedarfslagen haben. Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden ist nachhaltig implementiert durch ein Förderplan-, Sprachbildungs- und Inklusionskonzept unterstützt durch das Beratungsteam. Schüler*innen mit individuellen Bedarfslagen werden durch ein multiprofessionelles Beratungsteam beraten und während des ganzen Schuljahres kontinuierlich begleitet. Die individuelle Veränderung der Bedarfslagen wird wahrgenommen und spiegelt sich in den Förder-konferenzen wider.

Die Kolleg*innen fühlen sich durch individuelle Fallberatungen mit den Beratungslehrkräften und den Mitarbeiter*innen des SIBUZ dazu in der Lage, die individuellen Bedarfslagen der Schüler*innen zu erfassen und durch individualisierten und differenzierten Unterricht auf diese einzugehen. Die Erfassung der individuellen Bedarfslagen erfolgt am Anfang eines jeden Schuljahres durch die Klassenlehrer*innen und das Beratungsteam und mündet in den Förderkonferenzen.

Die Termine der Förderkonferenzen werden bereits zum Schuljahresbeginn terminiert und veröffentlicht und die Kolleg*innen tragen zwei Wochen vor dem jeweiligen Termin die Zwischennoten in die dafür vorgesehenen Ordner ein. Alle Kolleg*innen bringen sich bei den Förderkonferenzen als Fachlehrer*innen aktiv ein.



Die Klassenlehrer*innen bereiten gemeinsam mit der jeweils zuständigen Beratungslehrkraft die Förderkonferenzen vor, führen diese durch und passen die Förderpläne im laufenden Schuljahr nach einer Evaluation erneut an. Die Ergebnisse der Konferenzen werden schriftlich dokumentiert und dienen als Grundlage für die Evaluation und werden den dann aktuellen, veränderten Bedarfslagen kontinuierlich angepasst.

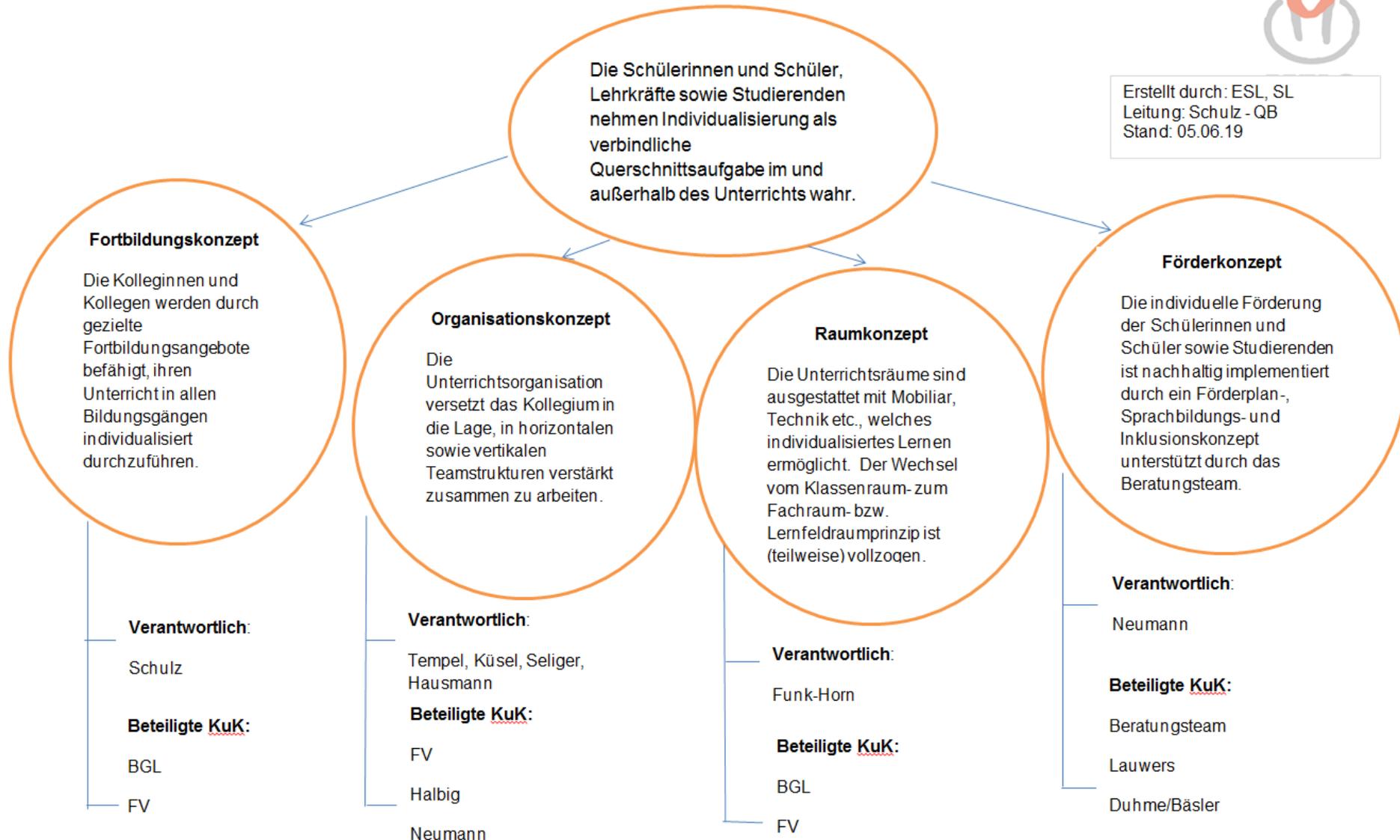
Der Schulsozialarbeiter wird in einem eigenen Raum im Erdgeschoss die Beratungen durchführen. Den Beratungslehrkräften steht gemeinsam ein Raum im dritten Obergeschoss zur Verfügung. Die Kolleg*innen führen sprachsensiblen Unterricht für alle SchülerInnen in allen Fächern durch.

Unsere gemeinsamen Entwicklungsziele (laut Beschluss der Schulkonferenz vom 05.06.19)

1. „Individualisierung von Lernprozessen“



Erstellt durch: ESL, SL
 Leitung: Schulz - QB
 Stand: 05.06.19



2.2.2 Erweiterung des Lern- und Lebensraumes durch kulturelle Entwicklung, betriebliche Lernortkooperation, Berufs- und Studienorientierung

In der Professionalisierung des sozialpädagogischen Bereiches geht die Entwicklung weg von der Akademisierung hin zum praxisbezogenen theoriegeleiteten Handeln, um den Bedarf an Erzieherinnen und Erziehern im Land Berlin zu decken. Wir haben als Ziel für uns daher festgelegt, die berufliche Handlungsfähigkeit durch eine Erweiterung der betrieblichen Lernortkooperation und verstärkte Praxisorientierung bei unseren Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden zu erreichen.

Die Arbeitstätigkeit in sozialpädagogischen Einrichtungen berührt gleichermaßen den kulturellen Lern- als auch den kulturellen Lebensraum der dort betreuten Menschen. Kulturelles Lernen versteht sich als Querschnittsaufgabe, die die Vernetzung von Lehr-/Lernprozessen im großen Lernfeld 4 befördert.

Lernen muss in diesem Berufsfeld als sozialer Prozess, der sich aus vielen verschiedenen produktiven Interaktionsprozessen zusammensetzt, verstanden werden. Kokonstruktives Lernen durchzieht als Leitidee den Unterricht in sämtlichen Lernfelder und soll dazu beitragen, die Ebene der Metakognition für die Lernenden zu erreichen.

Zur Erreichung dieses Teilzieles "Erweiterung des Lern- und Lebensraumes" soll ein verlässliches Netz mit externen Kooperationspartnern aufgebaut werden. Zur Konkretisierung sollen vier Entwicklungsschwerpunkte in den Bereichen Kultur, kontinuierliche Projektarbeit mit kooperierenden Kitas, dualisierende Zusammenarbeit mit Praxisstellen und Begleitung in Beruf und Studium, die in Form von vier ausgearbeiteten Konzepten umgesetzt werden. Die Dokumentation der Zeit- und Maßnahmeplanung erfolgt in mehreren zugehörigen Projektkarten.

1. Kulturelle Projekte
2. Projektbezogene Kooperationen mit Kitas
3. Zielgerichtete Vermittlung und Betreuung in Praxisstellen
4. Berufs- und Studienorientierung

2.2.2.1 Kulturelle Projekte

Die Handlungsfähigkeit im Bereich Sozialpädagogik wird unterstützt durch unsere musisch-kreativen Angebote, die wir durch die Teilnahme an kulturellen Projekten professionalisieren wollen. Durch die Teilnahme am Projekt TUSCH und die Zusammenarbeit mit dem Jugendkulturzentrum PUMPE/AWO ist ein kontinuierliches Angebot gewährleistet, das durch vielerlei Einzelaktivitäten in- und außerhalb der Schule bereichert wird. Dazu gehört unter anderem die

Zusammenarbeit mit dem Brückemuseum, die Nutzung von Ausstellungsflächen im Schulgebäude und die verbindliche Teilnahme an Weihnachts- und Abschlussveranstaltungen mit kulturellem Rahmenprogramm.

Die Kooperation des Bildungsgangs BQL (IBA) mit der Pumpe besteht bereits seit einigen Jahren. Die IBA Klassen arbeiten jeweils eine Woche vor Ort in Kleingruppen (Tanz, Theater, Musik, Film) an einer vorgegebenen Thematik. Sie entwickeln Dialoge, Szenen, musikalische Beiträge. Diese werden zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt, sodass am Ende der Woche eine öffentliche Aufführung stehen kann.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sehr selbstständig und selbstwirksam. Insbesondere die Stärkung und Erweiterung der Fach- und Sozialkompetenzen der SuS stehen im Mittelpunkt. Ziel des IBA Bildungsgangs ist es, den Schülerinnen und Schülern zum einen durch die Erweiterung der Allgemeinbildung aber auch durch den starken berufsbezogenen Bezug, die Verbesserung der Voraussetzungen für die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung zu ermöglichen.

Strategisches Ziel: Langfristig ist die feste Kooperation mit dem Fliegenden Theater anvisiert. Der dreijährige TUSCH-Rahmen soll hierfür den Grundstein legen. Nach der jährlichen Evaluation ist im zweiten und dritten Jahr jeweils die Entwicklung eines gemeinsamen Stückes vorgesehen. Nach dem Ablauf der Partnerschaft kann die Kooperation eigenständig fortgeführt bzw. eine erneute TUSCH-Partnerschaft beantragt werden.

Möglichst alle 215 Schüler*innen aus verschiedenen Bildungsgängen und Fachklassen der MELO besuchen eine Inszenierung im Theater. Dabei soll jeder SuS einen Beobachtungsbogen bearbeiten, dessen Fragestellungen auf Wahrnehmungs- und Sinneseindrücke der Kinder lenkt. Einerseits lernen die SuS das Theater kennen, andererseits beobachten sie Kinder, die Theater erleben. Diese Beobachtungen und Eindrücke sollen besprochen und analysiert werden, was dann als Einführung in die Theaterpädagogik dient. Die Theaterbesuche werden von uns inhaltlich begleitet und mit den Lehrenden und den SuS nachbesprochen, anhand der Bögen ausgewertet und theaterpädagogisch nachbereitet. Die Nachbereitung findet voraussichtlich in der Schule statt.

Diese Form der Theaterrezeption bereitet das TUSCH-Vorhaben vor, für das eine Kooperation mit einer Kita geplant ist. Schüler*innen der MELO und eine Kitagruppe besuchen gemeinsam eine Inszenierung im Fliegenden Theater. Zu diesem Stück entwickeln wir als Theaterpädagogin/Künstlerin des Fliegenden Theaters mit den SuS ein Vor- oder Nachbereitungsformat, welches dann mit der Kita durchgeführt wird. Das dann wiederum im Schulkontext mit uns, aber auch den Lehrern weiter nachbearbeitet werden soll. Aus einer solchen



Vernetzung könnte sich ein eigenständiges Format mit dem Darstellenden Spiel der Schule, der Kita und dem Fliegenden Theater entwickeln.

THEATER IN DER MELO:

Es sind 3 Präsenztage* geplant, diese richten sich an alle Lehrenden und Lernenden der MELO (ca. 500 SuS). Wir sind jeweils den kompletten Schultag vor Ort und versuchen möglichst viele Türen zu öffnen. Während der Unterrichtszeit ziehen wir von Klasse zu Klasse, und stellen uns und unsere Arbeit vor. Als theaterpädagogische Praxisübung werden kleine „Pocket-Inszenierung – Theater aus der Hosentasche“ spielerisch inszeniert. Diese Impro soll sich rein assoziativ auf Themen/Inhalte des gerade stattfindenden Unterrichts beziehen. Dieses Format dient dazu, die Vielseitigkeit der gestalterischen und theaterpädagogischen Möglichkeiten zu zeigen und erlebbar zu machen.

In der Hofpause wollen wir im Schulhaus Präsenz zeigen. Dazu entwickeln wir ein kleines theatrales Stand-Up-Format, an dem interessierte Schüler, quasi im Vorbeigehen, teilnehmen können. So wollen wir den SuS die Möglichkeit geben, außerhalb des Unterrichts, eigeninitiativ mit uns in Kontakt zu gehen. Diese Begegnungen dienen dem Kennenlernen und Öffnen für die Theaterwelt. Aus unseren Erfahrungen wollen wir bedarfsorientierte Theaterangebote für die MELO entwickeln. Denkbar wäre zum Beispiel, nach dem Rundgang durch die Klassen, die SuS und Lehrenden noch auf eine „offene Bühne“ einladen.

Möglich wäre auch, das Format auf 4 kürzere Tage zu strecken (das hängt an den noch ausstehenden Stundenplänen der SuS und deren Praxisterminen außer Haus)

THEATERWORKSHOP:

Vertiefend bieten wir an 3 Tagen verschiedene Workshops an der Schnittstelle zwischen Kunst und Theater an. 3 Workshoptage mit 3 verschiedenen Klassen (Bildungsgängen Fachschule und Berufsqualifizierendem Bildungslehrgang) der TUSCH-aktiven Lehrer (Herr Krüger, Herr Schmidt und Frau Hausmann), insgesamt ca.60 SuS.

In den Workshops wollen wir ganz praktisch, also haptisch, sinnlich und körperlich, theaterpädagogische und ästhetische Techniken bearbeiten. Hierbei kommen wieder Sinnes- und Wahrnehmungsfragen (Beobachtungsbögen) ins Spiel, die Bezug zu Themen des Erzieheralltags nehmen. Die Workshops sind als Schnittstelle Darstellender und Bildender Kunst konzipiert und werden dadurch von einer Theaterpädagogin und einer Künstlerin gemeinsam bzw. parallel angeleitet.

1. Maskenbau & Theaterimprovisation
2. Storyboard & Stop Motion
3. Tanzimprovisation & Schattenspiel



Die Ergebnisse der Workshops sollen am Tag der Offenen Tür 2020 präsentiert werden. In Vorfeld dazu werden die Workshops mit den SuS nachbereitet und in eine präsentable Ausstellungs-Form gebracht. Interessant wäre auch, bei den „Tagen der Offenen Tür“ das Stand-Up-Format für interessierte Besucher anzubieten.

Es gibt seit dem Schuljahr 2019/20 einen intensiven Arbeitskontakt zwischen dem Bildungsgang IBA und der PUMPE. Im September trat eine Mitarbeiterin an die Schule heran und stellte ein Projekt für die Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule vor. Nach der Projektvorstellung in der Bildungsgangkonferenz, bei der das Projekt für den Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenten befürwortet wurde.

Dieses Projekt ist eine Weiterentwicklung aus einem Workshop mit Erziehern in Teilzeit vor 2 Jahren. Im Rahmen einer Forschungsarbeit hat die Mitarbeiterin untersucht, inwieweit junge LK in Bezug auf ihre sozialen Kompetenzen auf die Anforderungen in einer demokratiepädagogischen Schule vorbereitet sind. U.a. wurde herausgearbeitet, dass „ein hohes Maß in den sozialen Kompetenzen Respekt, Toleranz und Empathie erforderlich ist, sowie die Kenntnis über Werte und moralische Prinzipien“ (Nussbaum) und dass eine hohe Bereitschaft, sich von den Gefühlen des Gegenübers beeinflussen zu lassen, Mitgefühl zu haben und „positional“ zu denken, erforderlich ist. Hierfür braucht es Erfahrungsräume, denn nur durch eigenes Erleben und Tun können diese Kompetenzen gestärkt werden. Seit vielen Jahren nutzt S.W. die Möglichkeiten theaterpädagogischer Arbeit, um jungen Menschen solche Erfahrungsräume zu schaffen. Er arbeitet v.a. mit der Kraft von Geschichten. Sie „lassen eine enge soziale Gemeinschaft unmittelbar spürbar werden. Sie wecken Erinnerungen oder Phantasien. Sie sind allgegenwärtige Begleiter unseres Lebens“ (Werner Siefert). Doch die Fähigkeit zu erzählen, geht immer weiter zurück. Die Fähigkeit Geschichten zu erzählen bei den angehenden sozialpäd. Assistent*innen zu entwickeln und zu erhalten, ist das Ansinnen unseres Projektes.

Wir sehen im Erzählen das Potenzial, jungen Menschen Erfahrungsräume zu schaffen und sie zu befähigen, den Kindern ebenfalls Erfahrungsräume zu schaffen, um positionales Denken zu entwickeln und zu stärken. Eine Kompetenz, die für demokratisches Denken und Handeln erforderlich ist. Das besondere an unserem Projekt "Erzähl mir was..." ist, dass die Jugendlichen, selbst noch in Ausbildung, von Teilnehmenden zu Akteuren werden. Nicht erst in der Performance in den Kitas, sind sie als Gestalter*innen gefragt, sondern von Beginn an werden sie in die Ausgestaltung der Projektphasen einbezogen. Ihre persönlichen Erfahrungen und ihre Wünsche bestimmen mit. Das Projekt ermöglicht einen wirklichen Kompetenzerwerb, weil auch die Performance Bestandteil des Lernprozesses ist. Die beteiligte Berufsfachschule unterstützt das Projekt, weil sie für ihre Auszubildenden den Mehrwert sieht, sich Arbeitsmethoden und demokratische Kompetenz anzueignen.

Es werden z.T. sehr junge Menschen auf die päd. Arbeit mit Kindern vorbereitet. Ihnen selbst mit Mitteln der kulturellen Jugendbildung kognitiven u. kreativen Kompetenzerwerb zu ermöglichen, zu ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung beitragend sie zu befähigen, diese Entwicklung als wichtige Grundlage für Integration und Teilhabe dann Kindern zu ermöglichen, ist der gemeinsame Anspruch von Schule und Projektteam. Im besten Fall findet dieses Projekt Eingang in den Ausbildungsplan zukünftiger Jahrgänge. Allein die Mitarbeit im Projekt wird die TN nachhaltig beeinflussen, da sie einen Kompetenzerwerb bewusst erleben werden. Darüber hinaus ist die Gesamtdokumentation in Form eines Handbuchs mit Ablaufplanung, Anwendungsbeispielen und Methodenbeschreibungen geplant, um das Projekt mit weniger Vorbereitungsaufwand für andere Klassen zu wiederholen. Erstrebenswert ist eine jahrgangswise Implementierung des Projekts in den Ausbildungsplan.

2.2.2.2 Projektbezogene Kooperationen mit Kitas

Gemeinsame Veranstaltungen zwischen Kitas und Schule zum Beispiel beim gemeinsamen (veganen) Kochen, bei der Gestaltung des Sommerfestes und bei Malprojekten wird der Lernraum Schule produktiv durch direkte und unmittelbare Praxiserfahrungen aufgewertet. Die angestrebte Kontinuität, Nachhaltigkeit und Verstetigung dieser Veranstaltungen soll zu einer Bindung an konkrete Kooperationspartner über die Ausbildungsphase der Lernenden hinaus führen. Die Ausbildung und zukünftigen Einsatzfelder der angehenden Erzieher*innen erfordert einen mgl. hohen Anteil von praktischen Erfahrungsräumen. Die Studierenden sollen das Gelernte in der Praxis umsetzen. An dieser Stelle stehen wir als Schule in der Verantwortung, den Studierenden diesen Erfahrungsraum zu ermöglichen. Gelerntes soll dabei nicht nur an Mitstudierenden und in den Praxisphasen ausprobiert werden, sondern auch im Regelunterricht mit dem künftigen Klientel zur Anwendung kommen.

Der Lernraum Schule wird systematisch durch betriebliche Praxiserfahrungen ausgebaut und etabliert. Es finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen zwischen Kitas und Schule statt. Für Studierende der Vollzeit- und Teilzeiterzieher*innenausbildung soll eine höhere Handlungssicherheit erreicht werden. Lehrkräfte können außerdem die Arbeit in den Lernfeldern beruflich handlungsorientierter gestalten. Darüber hinaus bilden wir für unsere Kooperationspartner die Verlässlichkeit in der Umsetzung der SozpädVo und des gültigen RLP ab.

Gemeinsame Veranstaltungen zwischen Schule und Kitas im Unterricht finden im Rahmen des regulären Lernfeldunterrichts statt. Die Inhalte werden im SchiC abgebildet. Die Terminierung und Etablierung sind durch Stundenplan und Schuljahresplan fest verankert.

Kitagruppen besuchen unsere Schule in einzelnen Unterrichtsblöcken und umgekehrt besuchen unsere Lerngruppen die Einrichtungen zu festen Zeiten. Hierfür ist schon wie o.g. die feste Implementierung in Stundenplan sowie schiC wichtig. Gemeinsame Treffen mit Kooperationspartnern soll die Zusammenarbeit stärken, organisatorische Absprachen vertiefen sowie inhaltliche Anregungen ermöglichen. Lehrkräfte können auf ein verlässliches Netz an Kooperationspartnern im schulischen Umfeld für den beruflich handlungsorientierten Lernfeldunterricht zurückgreifen.

2.2.2.3 Zielgerichtete Vermittlung und Beratung in Praxisstellen

Derzeit gibt es im Land Berlin und ganz Deutschland einen vermehrten Bedarf an ausgebildeten Erzieher/innen. Dieser Bedarf wird die nächsten Jahre noch steigen. Somit wird versucht vielen Jugendlichen und Erwachsenen den Weg zu diesem Beruf zu ermöglichen.

Die derzeitige Situation in der Ausbildung zu staatlich anerkannten Erziehern/innen an staatlichen Schulen ist aber gegenläufig. Die SuSzahlen nehmen ab, da die Ausbildung auch von Privaten Trägern 1:1 übernommen werden darf.

Wir als staatliche Schule sind daran interessiert, einerseits die Qualität dieser Ausbildung zu gewährleisten und andererseits den Arbeitsmarkt mit ausgebildeten Erziehern/innen zu füllen. Somit wird an dieser Stelle versucht Kooperationspartner (soziale Einrichtungen und Träger) für die Schule zu gewinnen, um mehr SuS zu bekommen und SuS an der Schule gute Praktikumsplätze zu ermöglichen.

Trotz individuellem Interesse gelingt es SuS der IBA, SozP und FOS nicht, in die Erzieher/innenausbildung überzugehen. SuS bzw. Studierende sind aus familiären bzw. finanziellen Gründen gezwungen, die Erzieher/innenausbildung abzubrechen, da Sie die Vollzeitausbildung nicht über drei Jahre finanzieren können- bzw. keinen Teilzeitausbildungsbetrieb für die fachpraktische Tätigkeit finden. Die Abstimmungen zwischen betrieblichen und schulischen Strukturen sind personenabhängig und damit einem stetigen Wandel unterworfen.

Durch ein zu erarbeitendes Leistungsprofil der Praxisbetriebe, in Form einer Datenbank, soll eine kriteriengeleitete Suche nach Praxisstellen ermöglichen, welche die verschiedenen Interessen der SuS und Studierenden berücksichtigt. Der konstruktive Austausch über den Erfolg der Zusammenarbeit, inhaltliches und organisatorisches der beteiligten Kooperationspartner sind Grundlage der Kooperation. Dadurch soll eine kontinuierliche Zusammenarbeit gefestigt und weiterentwickelt werden.

Die Anschlussförderung durch individuelle Begleitung der SuS von IBA, über Sozialpädagogischerassistenz bis zum/r Erzieher/in soll ermöglicht werden.



Durch verlässliche Kooperationspartner im Rahmen der Teilzeiterzieher/innenausbildung wird ein unkomplizierter Wechsel vom Praktikumsverhältnis zum Arbeitsverhältnis ermöglicht. Mit den Kooperationspartnern entsteht in der Vollzeiterzieher/innenausbildung und Sozialpädagogischenassistentenausbildung vermehrt eine bewusste Steuerung anstatt Abwerben. Dadurch entstehen Synergien, die durch die bewusste Nutzung von Ressourcen auf beiden Seiten gefördert werden können.

Die bisherige Verbindung mit den festen Kooperationspartnern (INA.KINDER.GARTEN gGmbH, Mittelhof e.V., Nachbarschaftsheim Schöneberg) und die drei Praxisphasen im Rahmen der Vollzeiterzieher/innenausbildung quantitativ und qualitativ auszuweiten, sowie die Kooperation für alle weiteren Bildungsgängen zu nutzen.

Das Netzwerk der Kooperationspartner um weitere Praktikumsbetriebe im Bereich der SozPA mit der Aussicht in die Erzieher/innenausbildung überzugehen und zu erweitern.

Unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen und gesetzlichen Bestimmungen im Rahmen der fachpraktischen Tätigkeit für die Teilzeiterzieher/innenausbildung und die drei Praxisphasen in der Vollzeiterzieher/innenausbildung, die sich durch die gültige SozpädVo ergeben, soll ein kontinuierlicher Dialog durch Netzwerktreffen und Praxisinformationsveranstaltungen geschaffen werden.

Durch gesammelte Daten der Praxisbetriebe soll eine Datenbank entstehen, die sowohl LuL als auch Sus nutzen können.

2.2.2.4 Berufs- und Studienorientierung

Noch nicht konsequent berufsfeldentschiedene Schülerinnen und Schüler der IBA und FOS werden durch Maßnahmen der schulinternen Berufs- und Studienorientierung beraten. Eine systemische, zielgerichtete Berufsorientierung fand in den letzten Jahren ausschließlich in der Berufsvorbereitung (ehemals BQL, jetzt IBA) statt. Thematisch verankert war die Berufsorientierung im Fach BO (Berufsorientierung) und findet sich jetzt im Fach Planung des beruflichen Anschlusses (PbA) wieder.

Eine konsequent umgesetzte Studienorientierung in der FOS ist bisher nicht erfolgt. Dies führte dazu, dass nahezu 2/3 der Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen nach Erreichen ihrer Fachhochschulreife nicht orientiert waren.

Es fehlte ebenso der begleitete Übergang der interessierten Schülerinnen und Schüler aus der BFS und FOS in die Klassen der eigenen Fachschule.



Die Berufs- und Studienorientierung soll so ausgeweitet sein, dass in allen Bildungsgängen dies sowohl Unterrichtsthema ist als auch über Projekte, Messebesuche etc. in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden gerät. Vermittelt werden sollen die verschiedenen Anschlussmöglichkeiten in den unterschiedlichen Berufsfeldern, aber auch die Möglichkeiten der Orientierung über ein sogenanntes Gap Year.

Eine zielgerichtete Berufs- und Studienorientierung als Unterrichtskonzept ist in allen Bildungsgängen implementiert in Kooperation mit der JBA, Arbeitsagentur, BSO Teams, Schulsozialarbeit und Bildungsbegleitung.

2. „Erweiterung des Lern- und Lebensraumes durch betriebliche Lernortkooperation, Berufs- und Studienorientierung und kulturelle Projekte“

Erstellt durch: ESL, SL
 Leitung: Schulz - QB
 Stand: 05.06.19

Es besteht ein verlässliches Netz an Kooperationspartnern mit außerschulischen Partnern.

Kulturelle Projekte

Es werden Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichtes und des Lernortes Schule angeboten mit z.B.

- Tusch
- Pumpe

Verantwortlich:

Schmidt

Beteiligte KuK:

Hausmann
 Küsel

Projektbezogene Kooperationen mit Kitas

Der Lernraum Schule wird systematisch durch betriebliche Praxiserfahrungen ausgebaut und etabliert. Es finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen zwischen Kitas und Schule statt.

Verantwortlich:

Seliger

Beteiligte KuK:

Millet (bilinguale Kitas)
 Hausmann (Darstellendes Spiel)
 Bahrdt (Projekt „Pflanzenpower“)

Zielgerichtete Vermittlung und Beratung in Praxisstellen

Ein Leistungsprofil der Praxisbetriebe ist durch Zuarbeit, der am Praktikum Beteiligten entwickelt, angelegt und wird für die Vermittlung von Praktikumsplätzen genutzt und durch eine Praxisbörse unterstützt.

Verantwortlich:

Heck

Beteiligte KuK:

BGL
 PbU Lehrkräfte

Berufs- und Studienorientierung

Eine zielgerichtete Berufs- und Studienorientierung als Unterrichtskonzept ist in allen Bildungsgängen implementiert in Kooperation mit der JBA, Arbeitsagentur, BSO Teams, Schulsozialarbeit und Bildungsbegleitung.

Verantwortlich:

Schulz

Beteiligte KuK

BGL
 PbU Lehrkräfte
 Beratungsteam

3. Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben

Die Zeit- und Maßnahmenplanung der einzelnen Entwicklungsvorhaben unserer Schule sind in den Projektkarten (Vorlage entnommen aus „Werkzeugkoffer Schulentwicklungskreis Region 13“) abgebildet. In diesen Projektkarten finden sich ebenfalls die ausgewiesenen Indikatoren, die in regelmäßigen Abständen zu evaluieren sind. Diese Projektkarten bilden den Prozess der Schulentwicklung an der MELO ab.

Anlagen:

Projektkarten mit Gegenständen, Zielen, Kriterien, Qualitätsindikatoren zur internen Evaluation

1. Fortbildungskonzept

Projektkarte

Individualisierung von Lernprozessen - Teilprojekt a: Fortbildungskonzept

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	QB: Schulz	Stand: 20.09.2019
Mitglieder der AG:	Schulz Funk-Horn Seliger Küsel Hausmann alle FV	Qualitätsbeauftragte Schulleiterin Abteilungsleitung F Bildungsgangleitung FOS und BFS Bildungsgangleitung IBA
<p>Kurzbeschreibung/Konzept</p> <p>Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es? Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?</p>	<p>Der Anteil des individualisierten Unterrichts liegt unter der Hälfte des angebotenen Unterrichts. Die Technik, individualisierten Unterricht zeiteffektiv vorzubereiten ist überwiegend nicht bekannt. Ein gemeinsames Verständnis von individualisiertem Unterricht fehlt. Individualisierende Unterrichtsmethoden müssen erlernt und erprobt werden. Mit den derzeitigen gegebenen Unterrichtsvoraussetzungen muss gelernt werden, individualisierten Unterricht zu gestalten.</p> <p>Die Kolleginnen und Kollegen werden in einem ersten Schritt mittels eines Workshops in die Lage versetzt, ihre persönlichen Fortbildungsbedarfe zu erkennen und zu formulieren.</p> <p>in einem zweiten Schritt werden die Kolleginnen und Kollegen durch gezielte Fortbildungsangebote befähigt, ihren Unterricht in allen Bildungsgängen individualisiert durchzuführen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden akzeptieren überwiegend die Unterschiedlichkeit der Mitschülerinnen und –schüler sowie Lehrkräfte nur teilweise. Dies führt zu Konflikten im und außerhalb des Unterrichts mit den Mitschülerinnen und –schülern sowie zu einem erhöhten Beschwerdeverhalten über Lehrkräfte.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden werden über den Klassenrat sowie individuelle Beratungen durch das Beratungsteam sensibilisiert für Wahrnehmung und Wertschätzung von Diversität.</p>	
Strategisches Ziel:	Die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden nehmen einander als Individuen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr und nutzen dieses Potential innerhalb und außerhalb des Lernortes Schule.	

<p>Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler, Studierenden sowie Lehrkräfte nehmen Individualisierung als verbindliche Querschnittsaufgabe im und außerhalb des Unterrichts wahr. Mehr als 50 Prozent des angebotenen Unterrichts erfolgt individualisiert. Es existiert ein gemeinsames Verständnis von individualisiertem Unterricht. Individualisierende Unterrichtsmethoden sind erlernt und erprobt. Mit den derzeitigen gegebenen Unterrichtsvoraussetzungen wird individualisierten Unterricht gestaltet.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden akzeptieren die Unterschiedlichkeit der Mitschülerinnen und –schüler sowie der Lehrkräfte.</p>
<p>Unterziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Fortbildungsbedarfsliste (hier Beispiele!) • Methodenkoffer • Scaffolding • Kollegiale Beratung und Austausch • Kollegiale Hospitation • Durchführung einer SCHILF/Workshop (Kooperation mit Schulberatung Inklusion – Herr Wolf/Frau Wolfgramm, Frau Rößler, Frau Neumann/Orga: Bäsler/Duhme/Hausmann/Stella/Moser) • SCHILF zur Nutzung der interaktiven Tafeln • Schülerworkshop über Wahrnehmung und Wertschätzung von Diversität • Klassenrat

<p>Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ein vielfältiges Lehrkräfteteam • Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung • 6 Junglehrkräfte/Referendare als Multiplikatorinnen/Multiplikatoren • Pilotschule für Inklusion • Beratungsteam (Beratungslehrkräfte, Schulsozialarbeiter, Bildungsbegleitung und andere) • Wöchentliche Teamzeiten (verankert im Stundenplan) • Gelder aus dem Bonusprogramm • Gelder aus dem Verfügungsfond • Ausbaubare Raumkapazitäten für Unterricht und Schüleraktivitäten (siehe Raumkonzept) • Intranet/Schwarzes Brett/Mitteilungsbuch • interner Bereich auf der Homepage (in Planung) • Dienstmail 																												
<p>Aktionsplan/Maßnahmenplan <i>Was?</i></p>	<p><i>Bis wann?</i> (terminiert)</p>	<p><i>Wer?</i></p>																											
<p>Sprachbildung</p>																													
<table border="0"> <tr> <td>Scaffolding</td> <td></td> <td><i>Alle FunktionsstelleninhaberInnen, alle Fachverantwortlichen, Sprachbildungsbeauftragter</i></td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung (Einführung)</td> <td>05.03.2019</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Online Phase und Einsenden der beiden Modulaufgaben</td> <td>30.04.2019</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung (Konzept Transfer in die Teams)</td> <td>05.06.2019</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Multiplikation in die Teams und Fachbereiche</td> <td>Präsenztage 27.09.2019</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Materialerstellung/Materialsammlung/Ablage im Intranet</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Präsenzveranstaltung (Auswertung)</td> <td>20.12.2019</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ausbildung einer Lehrkraft zum Sprachbildungskoordinator</td> <td>Ende Schuljahr 2019/20</td> <td>Herr Lauwers</td> </tr> <tr> <td>Entwicklung eines Sprachbildungskonzeptes</td> <td>Ende Schuljahr 2019/20</td> <td>Herr Lauwers</td> </tr> </table>			Scaffolding		<i>Alle FunktionsstelleninhaberInnen, alle Fachverantwortlichen, Sprachbildungsbeauftragter</i>	Präsenzveranstaltung (Einführung)	05.03.2019		Online Phase und Einsenden der beiden Modulaufgaben	30.04.2019		Präsenzveranstaltung (Konzept Transfer in die Teams)	05.06.2019		Multiplikation in die Teams und Fachbereiche	Präsenztage 27.09.2019		Materialerstellung/Materialsammlung/Ablage im Intranet			Präsenzveranstaltung (Auswertung)	20.12.2019		Ausbildung einer Lehrkraft zum Sprachbildungskoordinator	Ende Schuljahr 2019/20	Herr Lauwers	Entwicklung eines Sprachbildungskonzeptes	Ende Schuljahr 2019/20	Herr Lauwers
Scaffolding		<i>Alle FunktionsstelleninhaberInnen, alle Fachverantwortlichen, Sprachbildungsbeauftragter</i>																											
Präsenzveranstaltung (Einführung)	05.03.2019																												
Online Phase und Einsenden der beiden Modulaufgaben	30.04.2019																												
Präsenzveranstaltung (Konzept Transfer in die Teams)	05.06.2019																												
Multiplikation in die Teams und Fachbereiche	Präsenztage 27.09.2019																												
Materialerstellung/Materialsammlung/Ablage im Intranet																													
Präsenzveranstaltung (Auswertung)	20.12.2019																												
Ausbildung einer Lehrkraft zum Sprachbildungskoordinator	Ende Schuljahr 2019/20	Herr Lauwers																											
Entwicklung eines Sprachbildungskonzeptes	Ende Schuljahr 2019/20	Herr Lauwers																											
<p>Methoden</p>																													

Pädagogische Werkstatt: „Lernen – individuell und gemeinsam“		<i>SL, QB, Bildungsgangleitung, Teilnehmerinnen</i>
Informationsveranstaltung	21.08.2019	<i>Rahmenlehrplangruppe SozpädA, Sonderpädagogin</i>
Aufaktveranstaltung	12.11.2019	Schulleitung, Schulteam, Schulberaterinnen
Phase 1		
Baustein 1: Voraussetzungen schaffen	09./10. Januar	Schulteam
Baustein 2: Lernarrangements gestalten 1	2020	
Baustein 3: Lernarrangements gestalten 2	11./12. Juni 2020	
Baustein 4: Differenzierender Unterricht und die Beurteilung von Leistungen	05./06. November 2020	
Abschlussveranstaltung: Das Erreichte sichtbar machen und sichern	17./18. Februar 2021	
Phase 2		
unterrichtlicher Veränderungsprozess mit dem gesamten Kollegium in 5 Studientagen	19. Februar 2021	gesamtes Kollegium, Schulteam, Schulleitung
	<i>individuelle Termine</i>	
Klassenrat		
Schulsozialarbeit führt den Klassenrat in den Klassen der IBA und SozpädA ein (Projekt „KlaRa“)	11/19	<i>Herr Moser, Frau Aras, Frau Hoffmann (Kooperation der Schulsozialarbeit mit der AWO-Migrationshilfe)</i>
Kollegiale Beratung		
<u>Kollegiale Beratung und Austausch</u>	bis Februar 2020	alle in den Bildungsgängen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen
In einzelnen Klassenteams erfolgt ein kollegialer Austausch in Hinblick auf Einzelfallberatung bezüglich Schülerinnen und Schülern und Unterricht in den Bildungsgängen BFS, FOS und IBA. Die Teamzeit wird für Fallberatungen und ggf. Klassenkonferenzen kontinuierlich genutzt. Dies wird strukturell ausgebaut.		
<u>Kollegiale Hospitation</u>		
Es ist das System der kollegialen Hospitation nach Helmke und/oder ISQ eingeführt.		
Schritt 1: Einführung der Schülerinnen-Fragebogen	Ende des SJ 19/20	
Schritt 2: Einführung Fragebogen für die Hospitantinnen und Hospitanten	Februar 2021	
<u>Kollegiale Fallberatung</u>		
Es ist ein Unterstützungssystem zur kollegialen Fallberatung etabliert.	Ende SJ 2021/22	
Schritt 1: Feste Klassenteams		
Schritt 2: Fortbildung durch die Regionale Fortbildung		
Schritt 3: Umsetzung in der Schule in allen Bildungsgängen		

Erasmus		
<i>Frau Küsel</i>		
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)		
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)		
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.		
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.		
Ergebnis Das haben wir erreicht		

Abt.Ltg
Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin



Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan

Arbeits-/Entwicklungsziel			
Leitung			
(Fach-) Bereich			
TeilnehmerInnen			
Zeitraum			
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?			
Diese Indikatoren hatten wir: A:	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Diese Indikatoren hatten wir: B:	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	

2. Organisationskonzept

Projektkarte

Individualisierung von Lernprozessen - Teilprojekt b: Organisationskonzept

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	Tempel	Datum: 11.04.2019
Mitglieder der AG:	Tempel Seliger Küsel Hausmann	Stellv. Schulleitung Abteilungsleitung F Bildungsgangleitung FOS und BFS Bildungsgangleitung IBA
Kurzbeschreibung/Konzept Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es? Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?	Es werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Individualisierung von Lernprozessen zu ermöglichen.	
Strategisches Ziel:	Die Unterrichtsorganisation versetzt das Kollegium in die Lage, in horizontalen sowie vertikalen Teamstrukturen verstärkt zusammenzuarbeiten und Maßnahmen der Unterrichtsorganisation im Hinblick auf Individualisierung zu etablieren.	
Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)	Schaffung einer verlässlichen Sitzungsstruktur und fester/konstanter Teams, welche Teamzusammenarbeit verbessert und somit individuelle Förderung ermöglicht	
Unterziele	Veränderung der Sitzungsstruktur (BGK und AbtK 2 mal pro Semester) feste Klassen- und Jahrgangsteams feste Teamzeiten festgelegte Förderplansitzungen Stundenplanorganisation im Hinblick auf kollegiale Hospitation Klassenleitung unterrichtet PbU/BO (Klassenrat) Fachräume/Klassenräume sind im Stundenplan verankert	
Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungssturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)	Veränderung des Sitzungssturnus Fachräume/Klassenräume Stundenplanung	
Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?	Bis wann? (terminiert)	Wer?
Veränderung der Sitzungsstruktur Zugang zu den Protokollen Informationen vorab Sitzungen zur Diskussion und Abstimmung nutzen Terminierung der Konferenzen nach Abstimmung (2 mal pro Sem.)	bis Anfang SJ 19/20	Schulleitung

fest verankerte Förderplankonferenzen in FOS und IBA und Berufsfachschule		Bildungsgangleitungen nach Absprache mit Frau Neumann
feste Klassen- und Jahrgangsteams	bis Anfang SJ 19/20	Schulleitung und Bildungsgangleitungen
feste Teamzeiten	bis Anfang SJ 19/20	Schulleitung
Teamzeiten entkoppelt von den Sitzungsterminen im Stundenplan verankerte Teamzeit für das Beratungsteam		
Stundenplanorganisation im Hinblick auf kollegiale Hospitation	bis Ende 1. HJ 19/20	Schulleitung, Bildungsgangleitungen
Nutzung von unterrichtsdiagnostischen Instrumenten – Evaluation des (eigenen) Unterrichts		
Systematische (anonymisierte) Erfassung der erfolgten Hospitationen und Beratungen und Evaluation	Ende des SJ 19/20	QB
Klassenrat	bis Anfang SJ 19/20	Schulleitung
Klassenleitungen übernehmen systematisch den PbU bzw. BO Unterrichts		
Klassenräume und Fachräume/Lernfeldräume sind im Stundenplan verankert	Ende des SJ 19/20	Schulleitung, Bildungsgangleitung, Fachverantwortliche
Den Lerngruppen des Bildungsganges IBA sind feste – für sie eingerichtete Klassenräume zugeordnet.		
In den Bildungsgängen FOS, F und teilweise BFS findet der Fach- bzw. Lernfeldunterricht in speziell eingerichteten Räumen statt.		
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)		
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)		



akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.	
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.	
Ergebnis Das haben wir erreicht	

Abt.Ltg
Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin

Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan

Arbeits-/Entwicklungsziel			
Leitung			
(Fach-) Bereich			
TeilnehmerInnen			
Zeitraum			
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?			
Diese Indikatoren hatten wir: A: Schülersicht	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Diese Indikatoren hatten wir: B: Projektsicht	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	

3. Raumkonzept

Projektkarte

Individualisierung von Lernprozessen - Teilprojekt c: Raumkonzept

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	Funk-Horn	Stand 18.09.2019
Mitglieder der AG:	Funk-Horn Seliger Küsel Hausmann alle Fachverantwortlichen Harwardt	Schulleiterin Abteilungsleitung F Bildungsgangleitung FOS und BFS Bildungsgangleitung IBA Verwaltungsleiter

Kurzbeschreibung/Konzept

Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es?
Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?

Die Klassen des Bildungsganges IBA werden derzeit zu ca. 50 % des Unterrichts im Klassenraum unterrichtet. Der andere Unterricht wird in den Fachräumen Küche, Cafeteria, Kunsträume, Werkraum und Aula erteilt. Die Klassen der FOS, der Berufsfachschule sowie Fachschule werden entsprechend der Klassengröße in den Räumen unterrichtet. Lediglich der Unterricht im Lernfeld 3 der Berufsfachschule wird in den Küchen und der Cafeteria erteilt.

Schwere Fachbücher, technische und haptische Medien müssen/müssten von den Lehrkräften in die Räume transportiert werden. Die Motivation, diese Mittel einzusetzen, sinkt.

Die Möblierung und Bestuhlung der Unterrichtsräume lässt nur mit Aufwand individualisierten Unterricht zu.

Die Erteilung von fachpraktischem Unterricht und Lernwerkstattunterricht (Betreuung) in den Bildungsgängen IBA, Berufsfachschule sowie Fachschule ist nur in geringem Umfang möglich.

Es existiert derzeit keine für die Schülerinnen und Schüler sowie Studierende nutzbare Bibliothek. Ebenso fehlt es an einem für alle am Schulleben Beteiligte nutzbaren Internetzugang (W LAN).

Die Unterrichtsräume sollen als Fachräumen/Lernfeldräumen ausgestattet werden, die einen individualisierten Unterricht zulassen.

Die Klassenräume des Bildungsganges IBA sollen so ausgestattet sein, dass die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Lernfortschritt nachvollziehen können, sowie Schule im übertragenen sowie im konkreten Sinne als Raum ihres Erfolges wahrnehmen können.

Für die anstehenden Praxisprojekte mit Kita-Leitungen und Kita-Kindern bedarf es höhenflexibler Möblierung, so dass die Arbeitshöhe angepasst werden kann.

	<p>Für die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden sollen Möglichkeiten des individuellen Selbststudiums/Selbstlernens sowie das Arbeiten in Teilgruppen während und nach dem Unterricht geschaffen werden. (Ziel: „Open Learning Center“, Schülerbibliothek, Lernwerkstatt)</p> <p>In den Fachkonferenzen werden Gruppen von Kolleginnen und Kollegen gebildet, die intrinsisch motiviert die Erstellung von Vorschlägen für die Gestaltung eines Fachraumes/Lernfeldraumes übernehmen. In Kooperation mit „Grün macht Schule“ erfolgt die Schulhofgestaltung zu einem Fachpraxisraum. Durch Kooperation mit der Hotelfachschule wird die Erweiterung des Küchenangebotes angestrebt.</p>
<p>Strategisches Ziel:</p>	<p>Es werden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, um die Individualisierung von Lernprozessen zu unterstützen – der Raum wird zum zweiten Pädagogen. Die Unterrichtsräume sind ausgestattet mit Mobiliar, Technik etc., welches individualisiertes Lernen ermöglicht. Der Wechsel vom Klassenraum- zum Fachraum- bzw. Lernfeldraumprinzip in den Bildungsgängen FOS und Fachschule und in Teilen der Berufsfachschule ist vollzogen.</p>
<p>Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)</p>	<p>Von den 40 Unterrichts-/Schülerräumen werden ca. 5 Räume nach dem Stammraumprinzip genutzt. Die restlichen Räume werden nach Fachraum-/Lernfeldraum-/Praxisraumprinzip genutzt. 3 Räume stehen für Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Open Learning Centers bzw. als Selbstlernräume zur Verfügung.</p> <p>Die Lehrkräfte können für unterschiedliche Sozialformen auf flexibel eingerichtete Fachräume/Lernfeldräume zurückgreifen und entsprechend den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den Anforderungen an das Fach bzw. Lernfeld individuell nutzen.</p> <p>In den Fach- und Lernfeldräumen befinden sich als Mindeststandard: Abschließbare Schränke für Bücher Flexible Möbel (z.B. „fahrbarer</p>

	<p>Bücherschrank“, Tische mit Rollen, Trapezische, etc.) Leisten zum Befestigen von Plakaten Garderobenleisten (nach Absprache) Interaktive Tafel mit Lautsprechern bzw. Beamer Weiße Tafel Dokumentenkamera Laptops (mind. 2 mit LAN-Anschluss bzw. W LAN) Regale für Material für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende</p>
<p>Unterziele</p>	<p>Die Lehrkräfte identifizieren sich stärker mit den spezifischen Methoden und Medien ihres Unterrichtsfaches bzw. Lernfeldes. Der Raum als zweiter Pädagoge nimmt seine Rolle im Individualisierungsprozess ein. Die Räume der Schule sind nicht beliebig, sondern spezifisch entsprechend dem Berufsfeld Sozialwesen. Die Zielvereinbarungen zum Bonusprogramm bezüglich des Raumkonzeptes sind erfüllt.</p>
<p>Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)</p>	<p>Finanzielle Mittel aus dem Bonusprogramm Votum der Schulkonferenz über den Einsatz der finanziellen Mittel aus dem Schulhaushalt schwerpunktmäßig für das Raumkonzept 39 Räume unterschiedlicher Größe stehen als Lern- und Lebensraum den Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden zur Verfügung. Die Umsetzung des Raumkonzeptes ist Chefsache, für die die Schulleiterin die Hauptverantwortung übernimmt. (Wird Tagesordnungspunkt auf allen Konferenzen.) Die grundsätzliche Haltung des Kollegiums zu den Umstrukturierungsmaßnahmen ist positiv. Für Umsetzung der Anschaffungen steht ein Verwaltungsleiter zur Verfügung.</p>

Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?	Bis wann? (terminiert)	Wer?
Vorstellung des Raumkonzeptes und Benennung der Verantwortlichkeiten auf den Konferenzen mit dem Ziel, dass ein Raum noch im laufenden Haushaltsjahr geplant wird:		<i>Frau Funk-Horn Fachverantwortliche</i>
GK	16.05.19	
BGK BQL	16.05.19	
BGK FOS	23.05.19	
FK De, Eng, Sowi (F)	23.05.19	
auf der FK Nawi	29.05.19	
BGK SozA	06.06.19	
Schulkonferenz	06.06.19	
Inklusionskonferenz	06.06.19	
BGK F	13.06.19	
Die Verantwortung für fachspezifische Raumkonzept wird von der Schulleiterin an die Fachverantwortlichen schriftlich per Mail übertragen.	06/19	
FK Mathe	02.08.19	
FK Recht/WiSo		
FK Kunst		
FK Ernährung		
FK Sport		
FK Musik		
Haushalts- und Finanzausschuss	01.10.19	
Technik	<i>Ende des SJ 19/20</i>	<i>alle</i>
W-LAN im gesamten Schulgebäude – zugänglich für alle am Schulleben Beteiligten (über Digitalpakt)		
interaktive Tafeln (mit funktionierenden Lautsprechern, Internetzugang und aktuellen Programmen) in allen geeigneten Fach- bzw. Lernfeld-Räumen		
PC Arbeitsplatz/Laptops/Tablets zur Nutzung durch alle am Schulleben Beteiligten		
Mobiliarbestellung	<i>Ende des SJ 19/20</i>	<i>alle</i>
flexible Tische und Stühle Gruppentische (Trapeztische) weiße Tafeln interaktive Tafeln (Kurzdistanzbeamer) für die Fachräume der berufsbildenden Fächer Smartboards für Fachräume der allgemeinbildenden Fächer Materialschränke/Sammlungsschränke Die Möblierung entspricht den Anforderungen des jeweiligen Faches bzw.		

<p>Lernfeldes und ermöglicht individualisierte Lernprozesse im Unterricht.</p> <p>Zusätzlich zum Digitalpakt werden bei der Feststellung des Haushaltes nicht verbrauchte Haushaltsmittel für die Anschaffung und Einbindung von Laptops zur Individualisierung von Lernprozessen vorgehalten.</p>	<p><i>Bis 11/19</i></p>	
<p>Stundenplanung</p>	<p>Ende SJ 19/20</p>	<p>alle</p>
<p>Es besteht eine strukturierte Planung, für welches Fach/welches Lernfeld wie viele entsprechend eingerichtete Räume benötigt werden.</p> <p>In der Stundenplanung ist der gezielte Einsatz der KuK berücksichtigt, die ihren Fachraum/Lernfeldraum mit der Raumverantwortung übernehmen.</p>		
<p>Raumkonzeption der Verwaltungsräume und mittleres Management (BGL, FV, QB)</p>	<p>02/20</p>	<p><i>Frau Funk-Horn</i></p>
<p>Beratungsräume: Der Schulsozialarbeiter zieht aus dem Beratungsraum 3.01 in das Büro 0.12 im Verwaltungsbereich. Der Verwaltungsleiter zieht aus dem Büro 0.12 in das Büro 0.14 d. Der Ruheraum Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zieht aus dem Raum 0.14 d in den Raum 4.01. Der Raum 3.01 wird Beratungsraum für die Beratungslehrkräfte, SIS sowie Einzelfallberatung.</p> <p>Verwaltungsbereich: Der operative Verwaltungsbereich (stellv. Schulleitung und Bildungsleitungen) hat die Büros im Bereich der Räume 0.1a bis 0.1c. Der Verwaltungsbereich Grundsatz (Schulleitung, Qualitätsbeauftragte, Fachbereichsleitung und Fachverantwortliche, Verwaltungsleiter) hat die Büros im Bereich 0.13 und 0.14. Das Sekretariat befindet sich im Raum 0.11</p>	<p><i>11/19</i></p> <p><i>02/20</i></p>	

Selbstlerninseln	Ende SJ 2019/20	Alle
<p>Auf den Etagen 0, 1 und 2 befinden sich Lerninseln in den Bereichen zwischen den Räumen 0.7 und 0.8, 1.07 und 1.08 sowie 2.07 und 2.08 und im Zugangsbereich zum Untergeschoss, in den sich die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden vor dem Unterricht, in den Pausen und nach dem Unterricht aufhalten können. Es stehen Sitzmöbel (Ruheinseln, Meeting Point, Relax-Terminal), Tische und Steckdosen zur Verfügung.</p> <p>Bestellung Möbel Entfernen der Türen/Trockenbauwände Malerarbeiten Schallschutzmaßnahmen zu den Klassenräumen Installieren der Möbel</p>	<p>10/19 01/20 02/20 02/20 06/20</p>	
Farbkonzept	Ende SJ 2019/20	Alle
<p>Die Etagen des Schulgebäudes werden farblich kenntlich gemacht: Türen, Mobiliar und Farbgestaltungselemente.</p> <p>Etage 0: orange/grau (MELO-Farben) Etage 1: blau (in diversen Schattierungen) Etage 2: grün (in diversen Schattierungen) Etage3: rot (in diversen Schattierungen)</p> <p>Bestellung von farbigem Mobiliar (Hocker, Schränke etc.) Bestellung von farbiger Klebefolie Bestellung von mobilen farbigen Stellwänden Bestellung von Sitzmobiliar (farbig) für die Selbstlernbereiche Verarbeitung der Klebefolien Installation des Mobiliars</p>	<p>10/19 12/19 bis 06/19</p>	
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	<i>Bildungsgangleitungen Fachverantwortliche Fachbereichsleitung Schulleitung</i>	
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)	Indikatoren sind festgelegt und bis zum Halbjahr in Teilen überprüft.	
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.	Die Erweiterte Schulleitung, die GK und die	

	Fachkonferenzen haben das Konzept bestätigt.	
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.	Zur Verfügung stehen der Schulhaushalt, Gelder aus dem Bonusprogramm und aus dem Digitalpakt.	
Ergebnis Das haben wir erreicht		

_____ Bildungsgangleitungen
 _____ Schulleitung

_____ Schulentwicklungs Koordinatorin

Arbeits-/Entwicklungsziel			
Leitung	Funk-Horn		
(Fach-) Bereich	Schulleitung		
TeilnehmerInnen	Schulz, Funk-Horn		
Zeitraum	Schuljahr 2018/19 und 19/20		
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?			
Diese Indikatoren hatten wir: A: Ausstattung	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Bis September 2019 ist für jeden Fach-, Lernfeld, bzw. Klassenraum ein abschließbarer Schrank bestellt.	x		
Bis Oktober 2019 liegen mit den Fachkonferenzen abgestimmte Planungen inkl. Angebote für 8 Fach- und Lernfeldräume vor.			
Bis November 2019 sind für 8 Fach – und Lernfeldräume die Bestellungen ausgelöst.			
8 Fach –und Lernfeldräume sind bis Januar 2020 grundsätzlich nach den abgestimmten Vorgaben ausgestattet.			
Die Selbstlernbereiche für die Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden sind eingerichtet und ausgestattet bis zum Ende des SJ 2019/20.			
Diese Indikatoren hatten wir: B: Stundenplan	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht



<p>Bis September 2019 ist für ein Drittel der Fächer bzw. Lernfelder im Stundenplan ein Raum fest eingeplant:</p> <p>Raum 0.05 LF3 (Ernährung) Raum 1.04 Kunst Raum 1.05 Recht und WiSo Raum 1.06 WiSo (alle) und LF 6 (Fachschule) Raum 1.07 Mathematik Raum 1.08 Mathematik Raum 1.10 Sprachen Raum 2.01 LF 1 und 5 (SozA) Raum 2.02 Sprachen Raum 2.04 LF 2 und 5 (Fachschule) Raum 2.06 LF 1 Fachschule Raum 2.07 Musik Raum 2.08 Musik Raum 2.12 Kunst Raum 2.13 Kunst/Werken Raum 2.14 Kunst Raum 3.02 LF 3 (Ernährung) Raum 3.04 Nawi Raum 3.05 Sozialwissenschaften Raum 3.08 Aula (Darstellendes Spiel) Raum 3.14 LF 2 (Pflege in der BFS)</p> <p>Die Klassen der IBA haben nach dem Stammraumprinzip feste Klassenräume: B 192 und 195 Raum 3.11, B 191 und B 196 in Raum 3.12, B 193 und B 194 in Raum 3.13 (Reserve: 3.09)</p>	<p>x</p>		<p>MELO</p>
<p>Bis Februar 2020 ist für 50 % der Fächer bzw. Lernfelder im Stundenplan ein Raum fest eingeplant.</p>			
<p>Bis zum Ende des SJ 2019/20 ist für jedes Fach bzw. Lernfeld im Stundenplan ein Raum fest zugeordnet.</p>			



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	

4. Förderkonzept

Projektkarte

Individualisierung von Lernprozessen - Teilprojekt d:

Förderkonzept

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	Neumann	Datum: 12.11.2019
Mitglieder der AG:	Frau Hausmann Herr Stella Herr Moser Herr Lauwers Frau Bäsler Herr Duhme	Beratungsteam Schulsozialarbeiter Sprachbildungskordinator InklusionskordinatorInnen

<p>Kurzbeschreibung/Konzept Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es? Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?</p>	<p>Schüler*innen mit Förderbedarf (Förderstatus, chronische Erkrankungen, vorübergehende Beeinträchtigungen) sind noch nicht vollumfänglich erfasst. Den Lehrer*innen fallen Hinweise auf bestehende Förderstatus in den S*Akten nicht auf. Die Kolleg*innen müssen in die Lage versetzt werden, den jeweiligen Förderstatus zu erkennen, zu erfassen und im Unterrichtssetting diesen Schüler*innen geeignete Hilfestellungen zu geben und den Unterricht binnendifferenziert anzulegen.</p> <p>Den Kolleg*innen und Schüler*innen muss transparent gemacht werden, welche Beratungslehrkraft für welchen Bildungsgang zuständig ist. Dafür sollen Aushänge mit einheitlichen Steckbriefen (inkl. Foto) ausgehängt werden. Zudem soll das Beratungsteam im Organigramm, welches vor dem Sekretariat aushängen wird, jeweils mit Foto und Kontaktdaten präsentiert und sichtbar gemacht werden. Die Erstberatung soll je nach Bildungsgang einer bestimmten Beratungslehrkraft obliegen.</p> <p>Diese Beratungslehrkräfte sollen auch die jeweiligen Förderkonferenzen der Bildungsgänge, die im Jahresplan Anfang jeden Schuljahres festgelegt werden, vorbereiten, durchführen, nachbereiten und evaluieren.</p> <p>Die Förderpläne, Förderakten und weitere Dokumentationen werden vom Beratungsteam laufend aktualisiert und überprüft.</p> <p>Das Beratungsteam soll seine Kommunikationsstruktur verbessern, indem eine gemeinsame Beratungsliste geführt wird und Fälle in einer monatlichen Beratungskonferenz multiprofessionell besprochen werden.</p> <p>Außerdem soll die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des SIBUZ weiterentwickelt, koordiniert und systematisiert werden. Dafür sollen am 09.12.2019 im Rahmen eines Treffens des Beratungsteams mit den zuständigen Mitarbeiter*innen Frau Poerschke und Frau Renz-Cello ein fester (monatlicher) Beratungstermin vereinbart werden, an dem Kolleg*innen individuelle Fallgespräche führen können und das Beratungsteam aktuelle Fälle mit den SIBUZ-Mitarbeiter*innen bespricht und anstehende Maßnahmen koordiniert.</p> <p>Das Sprachbildungskonzept wird von Herr Lauwers (Sprachkoordinator) entwickelt und soll die KollegInnen dazu befähigen in ihrem Unterricht gezielter auf die individuellen Bedarfslagen der S* einzugehen. Ein strukturierter und koordinierter Einsatz des Sprachbildungskonzeptes und von Teamteaching unterstützt ab spätestens dem zweiten Schulhalbjahr 2019/2020 dabei die Lehrer*innen in Klassen, die besonders hohe Bedarfslagen haben.</p>
---	---

<p>Strategisches Ziel:</p>	<p>Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden ist nachhaltig implementiert durch ein Förderplan-, Sprachbildungs- und Inklusionskonzept unterstützt durch das Beratungsteam.</p>
<p>Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)</p>	<p>Schüler*innen mit individuellen Bedarfslagen werden durch ein multiprofessionelles Beratungsteam beraten und während des ganzen Schuljahres kontinuierlich begleitet. Die individuelle Veränderung der Bedarfslagen wird wahrgenommen und spiegelt sich in den Förderkonferenzen wider.</p> <p>Die Kolleg*innen fühlen sich durch individuelle Fallberatungen mit den Beratungslehrkräften und den Mitarbeiter*innen des SIBUZ dazu in der Lage, die individuellen Bedarfslagen der Schüler*innen zu erfassen und durch individualisierten und differenzierten Unterricht auf diese einzugehen.</p> <p>Die Erfassung der individuellen Bedarfslagen erfolgt am Anfang eines jeden Schuljahres durch die Klassenlehrer*innen und das Beratungsteam und mündet in den Förderkonferenzen.</p> <p>Die Termine der Förderkonferenzen werden bereits zum Schuljahresbeginn terminiert und veröffentlicht und die Kolleg*innen tragen zwei Wochen vor dem jeweiligen Termin die Zwischennoten in die dafür vorgesehenen Ordner ein.</p> <p>Alle Kolleg*innen bringen sich bei den Förderkonferenzen als Fachlehrer*innen aktiv ein.</p> <p>Die Klassenlehrer*innen bereiten gemeinsam mit der jeweils zuständigen Beratungslehrkraft die Förderkonferenzen vor, führen diese durch und passen die Förderpläne im laufenden Schuljahr nach einer Evaluation erneut an. Die Ergebnisse der Konferenzen werden schriftlich dokumentiert und dienen als Grundlage für die Evaluation und werden den dann aktuellen, veränderten Bedarfslagen kontinuierlich angepasst.</p> <p>Der Schulsozialarbeiter wird in einem eigenen Raum im Erdgeschoss die Beratungen durchführen. Den Beratungslehrkräften steht gemeinsam ein Raum im dritten Obergeschoss zur Verfügung.</p> <p>Die Kolleg*innen führen sprachsensiblen Unterricht für alle SchülerInnen in allen Fächern durch.</p>

<p>Unterziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der Förderkonferenzen in allen Bildungsgängen organisiert durch: • BFS: Herr Stella • IBA: Frau Hausmann • FOS: Frau Neumann • F: N.N. • Kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Kolleginnen des SIBUZ Region 13 • Erstellen und Etablierung der durchgängigen Sprachbildung (Sprachbildungskordinator) • Erstellen und Implementierung eines Inklusionskonzeptes (Inklusionskordinatorin und Inklusionskordinator) • Ausbau der Zusammenarbeit mit externen Angeboten (Lehrreich, Arbeit und Leben, Neuhland, JBA, Arbeitsagentur) 	
<p>Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • zwei Beratungslehrkräfte • ein Schulsozialarbeiter • eine Sonderpädagogin • Inklusionskordinatorin und -kordinator • Sprachbildungskordinator • Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit • zwei Kolleginnen SIBUZ Region 13 • ein Beratungsraum (Beratungslehrkräfte und Sonderpädagogin) • ein Beratungsraum (Schulsozialarbeit) • Gelder aus dem Bonusprogramm • Stunden: Inklusionskoordination, Beratung und Sprachbildung 	
<p>Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?</p>	<p><i>Bis wann?</i> (terminiert)</p>	<p><i>Wer?</i></p>
<p>Etablierung eines monatlichen Sitzungsturnus Beratungsteam und SIBUZ Region 13 mit festen Beratungszeiten für Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schüler</p>	<p>ab Februar 2020</p>	<p><i>Frau Neumann Frau Halbig Frau Hausmann Herr Stella</i></p>
<p>Entwicklung des Sprachbildungskonzeptes Maßnahmenkatalog interne Weiterbildung der KuK temporäre Lerngruppen im inklusiven Unterrichtssetting</p>	<p>Juni 2020</p>	<p><i>Herr Lauwers Hr. Stella (FL Deutsch, Beratungslehrer) Fr. Podskarbi (Abgeordnete Lehrkraft von Hans-Böckler-Schule)</i></p>
<p>Erstellen eines Materialordners für Vertretungen Sprachbildung (Methodenordner)</p>	<p>Juni 2020</p>	<p><i>Fachverantwortliche Herr Lauwers</i></p>
<p>Schüler*innenbeobachtung im Rahmen von Hospitationen in verschiedenen Unterrichtssettings, um</p>	<p>30% der S* bis Ende des SJ in BFS / FOS</p>	<p>Koordination durch BG-Leitung (<i>Küsel</i>) Durchführung Kolleg*innen</p>

Methoden und Hilfestellungen für die Unterrichtsentwicklung und Förderplanung zu implementieren		
Implementierung eines Beratungskonzeptes mit festen Zuständigkeiten (Beratung zu Nachteilsausgleich, Bedarfslagen, Kontakt zu externen Angeboten...)	Juni 2020	Beratungsteam <i>Frau Neumann</i> <i>Hr. Moser (Schulsozialarbeit)</i>
Berufs- und Studienorientierung in allen BG fester Bestandteil der Ausbildung Kooperation mit der JBA Besuch von Messen	Juni 2020	Koordination durch <i>Fr. Schulz</i>
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	<i>SIBUZ</i> <i>Schulsozialarbeit</i> <i>externe Träger wie Lehrreich, Arbeit und Leben, Neuhland</i>	
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)	über Indikatoren im Anhang	
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.		
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.		
Ergebnis Das haben wir erreicht		

Abt.Ltg
Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin

Arbeits-/Entwicklungsziel			
Leitung			
(Fach-) Bereich			
TeilnehmerInnen			
Zeitraum			
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?			
Diese Indikatoren hatten wir: A: Förderkonferenzen	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Die Förderkonferenzen sind in allen Klassen der FOS bis zum Ende des Halbjahres 19/20 etabliert.			
Die Förderkonferenzen sind in allen Klassen der BFS bis zum Ende des Halbjahres 20/21 etabliert.			
Die Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler der FOS sind bis zum Ende des Halbjahres 19/20 erstellt.			
Die Förderpläne werden für alle Schülerinnen und Schüler der FOS in mind. 50 Prozent des Unterrichtes umgesetzt.			
Die Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler der BFS sind bis zum Ende des Halbjahres 20/21 erstellt.			
Die Förderpläne werden für alle Schülerinnen und Schüler der BFS in mind. 50 Prozent des Unterrichtes umgesetzt mit Unterstützung der teilnehmenden Kolleg*innen der Pädagogischen Werkstatt (s. Fortbildungskonzept).			
Diese Indikatoren hatten wir: B: Konzepte	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Ein Sprachbildungskonzept ist bis Juni 2020 erstellt.			
In 50% der Klassen wird das Sprachbildungskonzept bis Juni 2021 umgesetzt.			
Ein Inklusionskonzept ist bis Juni 2020 erstellt.			
Ein Konzept für die Berufs- und Studienorientierung ist bis Dezember 2019 erstellt.			
In 50% der Klassen wird das Berufs- und Studienorientierungskonzept bis Juni 2020 umgesetzt.			
Ein Sprachbildungskonzept ist bis Juni 2020 erstellt			



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	

5. Kulturelle Projekte

Projektkarte

Theater und Schule (TUSCH): MELO & Fliegendes Theater

Etablierung einer Kooperation

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes: Im Rahmen des TUSCH-Programmes soll eine Kooperation zwischen Schule und Theater sukzessive etabliert und das Schulleben im Sinne einer außerschulischen theaterpädagogischen Vernetzung nachhaltig gestaltet werden.

Verantwortlich:	Schmidt	Stand 19.09.2019
Mitglieder der AG:	Funk-Horn Hausmann Krüger Schmidt Schulz	Schulleiterin Bildungsgangleitung IBA Fachbeauftragter Kunst Fachbeauftragter Musik Qualitätsbeauftragte
Kurzbeschreibung/Konzept Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es? Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?	<p>Das Fliegende Theater als experimentelles Objekt- und Figurentheater nimmt Anflug auf die MELO, eine berufsorientierte Oberschule im Bereich Sozialwesen. Die MELO bildet u.a. Erzieher/-innen aus. Das Fliegende Theater will „Theater und die Möglichkeiten der Theaterpädagogik“ den Auszubildenden als ergänzenden Impuls geben. Dazu müssen die Schülerrinnen und Schüler, erstmal für Theater sensibilisiert werden.</p> <p>Es geht um unsere Sinne: Darum sie zu öffnen, anzuregen, herauszufordern und nachzuspüren. Mit allen Sinnen erleben! Das kann Theater und das will Theater an der MELO machen. Wir wollen das Kind und den Spieltrieb in uns wecken und entdecken. Reflektieren wollen wir Fragen wie: Wie war das nochmal, damals als wir klein waren? Wie fühlte es sich an, etwas zum ersten Mal zu machen? Trau ich mich? Kann ich das schon? Aber auch: Wie bewegen sich Kinder durch die Welt des Theaters? Wie nehmen Kinder Theater wahr? Als Realität, Fiktion oder Phantasiewelt? Theater und Kunst helfen uns dabei mittels Darstellung im Spiel und Bild.</p> <p>Es besteht zum jetzigen Zeitpunkt ein Kooperationsvertrag mit dem Theater. Ein konkreter Ablaufplan für das erste Jahr ist skizziert und die TUSCH-Partnerschaft offiziell als förderwürdig genehmigt. Die praktische Umsetzung steht in den nächsten Wochen unmittelbar bevor. Das gegenseitige Kennenlernen wird in Form von Theaterbesuchen von Schulklassen der Fachschule und der IBA erfolgen. Zudem sind Tage geplant, an denen die Theaterpädagogen in Form von spielerischen Workshops, an der MELO sich und das Projekt vorstellen.</p>	



Strategisches Ziel:	Langfristig ist die feste Kooperation mit dem Fliegenden Theater anvisiert. Der dreijährige TUSCH-Rahmen soll hierfür den Grundstein legen. Nach der jährlichen Evaluation ist im zweiten und dritten Jahr jeweils die Entwicklung eines gemeinsamen Stückes vorgesehen. Nach dem Ablauf der Partnerschaft kann die Kooperation eigenständig fortgeführt bzw. einen erneute TUSCH-Partnerschaft beantragt werden.
---------------------	---

<p>Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)</p>	<p>MELO IM THEATER:</p>
	<p>Möglichst alle 215 Schüler*innen aus verschiedenen Bildungsgängen und Fachklassen der MELO besuchen eine Inszenierung im Theater. Dabei soll jeder SuS einen Beobachtungsbogen bearbeiten, dessen Fragestellungen auf Wahrnehmungs- und Sinneseindrücke der Kinder lenkt. Einerseits lernen die SuS das Theater kennen, andererseits beobachten sie Kinder, die Theater erleben. Diese Beobachtungen und Eindrücke sollen besprochen und analysiert werden, was dann als Einführung in die Theaterpädagogik dient. Die Theaterbesuche werden von uns inhaltlich begleitet und mit den Lehrenden und den SuS nachbesprochen, anhand der Bögen ausgewertet und theaterpädagogisch nachbereitet. Die Nachbereitung findet voraussichtlich in der Schule statt. Diese Form der Theaterrezeption bereitet das TUSCH-Vorhaben vor, für das eine Kooperation mit einer Kita geplant ist. Schüler*innen der MELO und eine Kitagruppe besuchen gemeinsam eine Inszenierung im Fliegenden Theater. Zu diesem Stück entwickeln wir als Theaterpädagogin/Künstlerin des Fliegenden Theaters mit den SuS ein Vor- oder Nachbereitungsformat, welches dann mit der Kita durchgeführt wird. Das dann wiederum im Schulkontext mit uns, aber auch den Lehrern weiter nachbearbeitet werden werden soll. Aus einer solchen Vernetzung könnte sich ein eigenständiges Format mit dem Darstellenden Spiel der Schule, der Kita und dem Fliegenden Theater entwickeln.</p> <p>THEATER IN DER MELO: Es sind 3 Präsenztage* geplant, diese richten sich an alle Lehrenden und Lernenden der MELO (ca. 500 SuS). Wir sind jeweils den kompletten Schultag vor Ort und versuchen möglichst viele Türen zu öffnen. Während der Unterrichtszeit ziehen wir von Klasse zu Klasse, und stellen uns und unsere Arbeit vor. Als theaterpädagogische Praxisübung werden kleine „Pocket-Inszenierung – Theater aus der Hosentasche“ spielerisch inszeniert. Diese Impro soll sich rein assoziativ auf Themen/Inhalte des gerade stattfindenden Unterrichts beziehen. Dieses Format dient dazu, die Vielseitigkeit der gestalterischen und theaterpädagogischen Möglichkeiten zu zeigen und erlebbar zu machen. In der Hofpause wollen wir im Schulhaus Präsenz zeigen. Dazu entwickeln wir ein kleines theatrales Stand-Up-Format, an dem interessierte Schüler, quasi im Vorbeigehen, teilnehmen können. So wollen wir den SuS die Möglichkeit geben, außerhalb des Unterrichts, eigeninitiativ mit uns in Kontakt zu gehen. Diese Begegnungen dienen dem Kennenlernen und Öffnen für die Theaterwelt. Aus unseren Erfahrungen wollen wir bedarfsorientierte Theaterangebote für die MELO entwickeln. Denkbar wäre zum Beispiel, nach dem Rundgang durch die Klassen, die SuS und Lehrenden noch auf eine „offene Bühne“ einladen.</p> <p>Möglich wäre auch, das Format auf 4 kürzere Tage zu strecken (das hängt an den noch ausstehenden</p>

<p>Unterziele</p>	<p>Die Lehrkräfte der MELO kennen das Fliegende Theater und integrieren theaterpädagogische Aspekte in den Fachunterricht. Die Schüler*innen und Studierende der MELO erlangen Einblick in theaterpädagogische Arbeit und gestalten diese aktiv mit. Durch diese Kenntnisse soll auch die spätere berufliche Arbeit profitieren im Sinne einer Vernetzung von Theater und späteren Arbeitsfeldern. Eine Vernetzung der MELO mit einem außerschulischen Lernort erfolgt. Die schulische Ausbildung an der MELO soll inhaltlich durch das Fach Darstellendes Spiel als Querschnittsthema bereichert werden.</p>	
<p>Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)</p>	<p>Das Projekt wird mit Honorargeldern des TUSCH-Programmes mit jährlich 2000€ unterstützt. Die Koordinierung des Projektes wurde zum Ende des Schuljahres 2018/19 von Herrn Schmidt, Herrn Krüger und Frau Hausmann organisiert und inhaltlich vorbereitet. Herr Schmidt steht im Kontakt zu den verantwortlichen Theaterpädagogen und steuert das weitere Vorgehen in Abstimmung mit den weiteren schulischen Beteiligten. Pro Kalenderjahr können Materialkosten im Rahmen von 100€ erstattet werden.</p>	
<p>Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?</p>	<p><i>Bis wann?</i> (terminiert)</p>	<p><i>Wer?</i></p>
<p><i>Besuch der Schulklassen im Fliegenden Theater</i></p>	<p><i>Oktober/November 2019</i></p>	<p><i>Hausmann (IBA) Schmidt/ Krüger (F) Weitere Lehrkräfte (IBA, F)</i></p>
<p>Der komplette IBA-Jahrgang besucht eine Aufführung im Rahmen einer Exkursion im Oktober 2019 (6 Klassen). Im November werden die 4 Klassen der Unter- und Mittelstufe der Fachschule das Theater besuchen. Die Aufführung wird unterrichtlich vor und nachbereitet. Auf den Bildungsgang- bzw. Abteilungskonferenz wird das Vorhaben vorweg vorgestellt.</p>		
<p><i>Präsenztage der Theaterpädagogen in der MELO</i></p>	<p><i>Oktober/November 2019</i></p>	<p><i>alle</i></p>
<p>Nach Abstimmung mit der Stundenplanung werden die drei Präsenztage an der MELO durchgeführt. Es sollten Tage ausgewählt werden, an denen möglichst viele Klassen im Haus, damit eine möglichst große Anzahl von SuS erreicht werden kann. Eine zeitliche Abstimmung mit den Besuchen im Theater ist zweitrangig, bleibt jedoch flexibel.</p>		

<i>Workshops an der MELO</i>	<i>Januar 2019</i>	<i>alle</i>
Durchführung der drei Workshopstage in Abstimmung mit der Stundenplanung zur Vertiefung der praktischen kreativen Arbeit		
<i>Beitrag zum Tag der offenen Tür an der MELO</i>	<i>20.2.2020</i>	<i>Teilnehmer*innen der Workshops</i>
Ergebnisse des Workshops werden präsentiert, ggf. Stand-Up-Beitrag		
<i>Planung der weiteren Kooperationen bzw. des zweiten Jahres</i>	<i>März/April 2020</i>	<i>Projektverantwortliche</i>
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	<i>Stundenplanung MELO, Lehrkräfte (IBA/F) zwecks Durchführung der Exkursionen und Workshops</i>	
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)		
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.		
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.		
Ergebnis Das haben wir erreicht		

Abt.Ltg

Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin



Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan



Arbeits-/Entwicklungsziel	Im Rahmen des TUSCH-Programmes soll eine Kooperation zwischen Schule und Theater sukzessive etabliert und das Schulleben im Sinne einer außerschulischen theaterpädagogischen Vernetzung nachhaltig gestaltet werden.		
Leitung			
(Fach-) Bereich			
TeilnehmerInnen			
Zeitraum			
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?	Kennenlernen des Fliegenden Theaters, Etablierung einer Kooperation im Rahmen einer TUSCH-Partnerschaft		
Diese Indikatoren hatten wir:	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Ein Großteil des Kollegiums der MELO kennt das Fliegende Theater.			
Der IBA-Jahrgang hat eine Aufführung im Fliegenden Theater besucht.			
Die Unterstufe und Mittelstufe der Fachschule haben eine Aufführung im Fliegenden Theater besucht.			
An drei Präsenztagen haben die Mitarbeiter*innen des Theaters die Schülerschaft der MELO kennengelernt und in kleinen Formaten mit ihnen gearbeitet.			
Es wurden drei Workshops zu verschiedenen kreativen und theaterpädagogischen Schwerpunkten durchgeführt.			
Ein Großteil der Schülerschaft von IBA und Fachschule kennt das Fliegende Theater.			
Ergebnisse des Workshops werden am Tag der offenen Tür präsentiert.			
Theaterpädagogische Ansätze fließen in den Fachunterricht der Lehrkräfte ein.			
Es gibt ein positives Feedback von Seiten der beteiligten Schülerschaft zum Projekt.			
Es gibt ein positives Feedback von Seiten der beteiligten Lehrerschaft zum Projekt			
Es besteht eine Motivation der beteiligten Verantwortlichen das Projekt im nächsten Schuljahr fortzuführen.			



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	



Projektkarte
Kulturelle Jugendbildung: MELO & Pumpe
Tanz- und Theaterworkshop

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes: Im Rahmen der kulturellen Jugendbildung kooperiert das Jugend- und Kulturzentrum „Pumpe“ mit der Melo im Bildungsgang IBA. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die theaterpädagogische Arbeit ihre Fach- und Sozialkompetenzen.

Verantwortlich:	Frau Hausmann	Stand 04.11.2019
Mitglieder der AG:	Funk-Horn Hausmann Schulz	Schulleiterin Bildungsgangleitung IBA Qualitätsbeauftragte
Kurzbeschreibung/Konzept Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es? Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?	Die Kooperation des Bildungsgangs BQL (IBA) mit der Pumpe besteht bereits seit einigen Jahren. Die IBA Klassen arbeiten jeweils eine Woche vor Ort in Kleingruppen (Tanz, Theater, Musik, Film) an einer vorgegebenen Thematik. Sie entwickeln Dialoge, Szenen, musikalische Beiträge. Diese werden zu einem Gesamtkonzept zusammengefügt, sodass am Ende der Woche eine öffentliche Aufführung stehen kann. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sehr selbstständig und selbstwirksam. Insbesondere die Stärkung und Erweiterung der Fach- und Sozialkompetenzen der SuS stehen im Mittelpunkt.	
Strategisches Ziel:	Ziel des IBA Bildungsgangs ist es, den Schülerinnen und Schülern zum einen durch die Erweiterung der Allgemeinbildung aber auch durch den starken berufsbezogenen Bezug, die Verbesserung der Voraussetzungen für die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung zu ermöglichen.	
Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)		
Unterziele	Die Lehrkräfte der MELO kennen die Pumpe und integrieren theaterpädagogische Aspekte in den Fachunterricht. Die Schüler*innen und Studierende der MELO erlangen Einblick in theaterpädagogische Arbeit und gestalten diese aktiv mit. Durch diese Kenntnisse soll auch die spätere berufliche Arbeit profitieren im Sinne einer Vernetzung von Theater und späteren Arbeitsfeldern. Eine Vernetzung der MELO mit einem außerschulischen Lernort erfolgt. Die schulische Ausbildung an der MELO soll inhaltlich durch das Fach Darstellendes Spiel im berufsfeldbezogenen Unterricht bereichert werden.	

Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)	Das Projekt wird durch Arbeit und Leben unterstützt.. Die Koordinierung des Projektes wird durch die BGL Frau Hausmann organisiert und durch die KlassenlehrerInnen unterstützt.	
Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?	Bis wann? (terminiert)	Wer?
<i>Besuch der Schulklassen</i>	<i>August 2019</i>	<i>Hausmann, Kreinsen, Losch, Duhme, Neumann, Kirschke (IBA)</i>
<i>Planung der weiteren Kooperationen</i>	<i>August-September 2020</i>	
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	<i>Stundenplanung MELO, Lehrkräfte (IBA)</i>	
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)		
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.		
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.		
Ergebnis Das haben wir erreicht		

Abt.Ltg
Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin



Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan



Arbeits-/Entwicklungsziel	Im Rahmen der kulturellen Jugendbildung kooperiert das Jugend- und Kulturzentrum „Pumpe“ mit der Melo im Bildungsgang IBA. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die theaterpädagogische Arbeit ihre Fach- und Sozialkompetenzen. Zudem soll das Schulleben im Sinne einer außerschulischen theaterpädagogischen Vernetzung nachhaltig gestaltet werden.		
Leitung			
(Fach-) Bereich			
TeilnehmerInnen			
Zeitraum			
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?	Fortführung der bestehenden Kooperation mit Blick auf Erweiterung auf andere Bildungsgänge		
Diese Indikatoren hatten wir:	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Ein Großteil des Kollegiums der MELO kennt das Fliegende Theater.			
Der IBA-Jahrgang hat eine Aufführung im Fliegenden Theater besucht.			
Die Unterstufe und Mittelstufe der Fachschule haben eine Aufführung im Fliegenden Theater besucht.			
An drei Präsenztage haben die Mitarbeiter*innen des Theaters die Schülerschaft der MELO kennengelernt und in kleinen Formaten mit ihnen gearbeitet.			
Es wurden drei Workshops zu verschiedenen kreativen und theaterpädagogischen Schwerpunkten durchgeführt.			
Ein Großteil der Schülerschaft von IBA und Fachschule kennt das Fliegende Theater.			
Ergebnisse des Workshops werden am Tag der offenen Tür präsentiert.			
Theaterpädagogische Ansätze fließen in den Fachunterricht der Lehrkräfte ein.			
Es gibt ein positives Feedback von Seiten der beteiligten Schülerschaft zum Projekt.			
Es gibt ein positives Feedback von Seiten der beteiligten Lehrerschaft zum Projekt			
Es besteht eine Motivation der beteiligten Verantwortlichen das Projekt im nächsten Schuljahr fortzuführen.			



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	

Projektkarte

Kooperationen: Teilprojekt a: Kulturelle Projekte _ Erzähl mir was

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	Küsel	Stand: 15.11.2019
Mitglieder der AG:	Fr. Brants Fr. Küsel Frau Schulz Frau Rufflet	Klassentlg P191^ Bildungsgangltg. Fachlehrerin WiSo JugendKulturZentrum PUMPE
<p>Kurzbeschreibung/Konzept</p> <p>Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es?</p> <p>Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?</p>	<p>ES gibt seit dem Schuljahr 2019/20 einen intensiven Arbeitskontakt zwischen dem Bildungsgang IBA und der PUMPE. Im September trat Frau Rufflet an die Schule heran und stellte ein Projekt für die Zusammenarbeit mit der Berufsfachschule vor. Nach der Projektvorstellung in der Bildungsgankonferenz, bei der das Projekt für den Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenten befürwortet wurde. Dieses Projekt ist eine Weiterentwicklung aus einem Workshop mit Erziehern in Teilzeit vor 2 Jahren.</p> <p>Im Rahmen einer Forschungsarbeit hat Frau Rufflet untersucht, inwieweit junge LK in Bezug auf ihre sozialen Kompetenzen auf die Anforderungen in einer demokratiepädagogischen Schule vorbereitet sind. U.a. wurde herausgearbeitet, dass „ein hohes Maß in den sozialen Kompetenzen Respekt, Toleranz und Empathie erforderlich ist, sowie die Kenntnis über Werte und moralische Prinzipien“ (Nussbaum) und dass eine hohe Bereitschaft, sich von den Gefühlen des Gegenübers beeinflussen zu lassen, Mitgefühl zu haben und „positional“ zu denken, erforderlich ist. Hierfür braucht es Erfahrungsräume, denn nur durch eigenes Erleben und Tun können diese Kompetenzen gestärkt werden. Seit vielen Jahren nutzt S.W. die Möglichkeiten theaterpädagogischer Arbeit, um jungen Menschen solche Erfahrungsräume zu schaffen. Er arbeitet v.a. mit der Kraft von Geschichten. Sie „lassen eine enge soziale Gemeinschaft unmittelbar spürbar werden. Sie wecken Erinnerungen oder Phantasien. Sie sind allgegenwärtige Begleiter unseres Lebens“ (Werner Siefert). Doch die Fähigkeit zu erzählen, geht immer weiter zurück. Die Fähigkeit Geschichten zu erzählen bei den angehenden sozialpäd. Assistent*innen zu entwickeln und zu erhalten, ist das Ansinnen unseres Projektes.</p>	

<p>Strategisches Ziel:</p>	<p>Wir sehen im Erzählen das Potenzial, jungen Menschen Erfahrungsräume zu schaffen und sie zu befähigen, den Kindern ebenfalls Erfahrungsräume zu schaffen, um positionales Denken zu entwickeln und zu stärken. Eine Kompetenz, die für demokratisches Denken und Handeln erforderlich ist. Das besondere an unserem Projekt "Erzähl mir was..." ist, dass die Jugendlichen, selbst noch in Ausbildung, von Teilnehmenden zu Akteuren werden. Nicht erst in der Performance in den Kitas, sind sie als Gestalter*innen gefragt, sondern von Beginn an werden sie in die Ausgestaltung der Projektphasen einbezogen. Ihre persönlichen Erfahrungen und ihre Wünsche bestimmen mit. Das Projekt ermöglicht einen wirklichen Kompetenzerwerb, weil auch die Performance Bestandteil des Lernprozesses ist. Die beteiligte Berufsfachschule unterstützt das Projekt, weil sie für ihre Auszubildenden den Mehrwert sieht, sich Arbeitsmethoden und demokratische Kompetenz anzueignen.</p>	
<p>Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)</p>	<p>Es werden z.T. sehr junge Menschen auf die päd. Arbeit mit Kindern vorbereitet. Ihnen selbst mit Mitteln der kulturellen Jgd-bild. kognitiven u. kreativen Kompetenzerwerb zu ermöglichen, zu ihrer emotionalen und sozialen Entw. beitragend sie zu befähigen, diese Entw. als wichtige Grundlage für Integration und Teilhabe dann Kindern zu ermöglichen, ist der gemeinsame Anspruch von Schule und Projektteam. Im besten Fall findet dieses Projekt Eingang in den Ausbildungsplan zukünftiger Jhrg. Allein die Mitarbeit im Projekt wird die TN nachhaltig beeinflussen, da sie einen Kompetenzerwerb bewusst erleben werden. Darüber hinaus ist die Gesamtdokumentation in Form eines Handbuchs mit Ablaufplanung, Anwendungsbeispielen und Methodenbeschreibungen geplant, um das Projekt mit weniger Vorbereitungsaufwand für andere Klassen zu wiederholen. Erstrebenswert ist eine jahrgangweise Implementierung des Projekts in den Ausbildungsplan.</p>	
<p>Unterziele</p>		
<p>Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)</p>	<p>Räume in der PUMPE und in der Schule werden bereitgestellt Projektpartnerschaft PUME- MELO Klassenleitungen Unterstützung durch die Schulleitung</p>	
<p>Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?</p>	<p><i>Bis wann?</i> (terminiert)</p>	<p><i>Wer?</i></p>
<p>Phase I -Treffen der Künstler*innen (i.W. Team) mit den LK der MELO und mit PUMPE (01/20) -Treffen Team u. TN: "Unsere Geschichten" (world cafe), Kollektives Wissen sichtbar machen, Kraft des Gesprächs erleben, Fragen, Anregungen, Wünsche der TN aufnehmen (02/20) -Konzeptpräzisierung und Handlungskonzept</p>		

<p>für den Workshop erstellen (S.W. 02/20)</p> <p>-Schulgespräch (28.2.20)</p> <p>-3tägiger WORKSHOP "Erzähl mir was" s. Projektanl.1 (02.-04.03.20) mit Dokumentation (Making of, Video)</p> <p>-Nachbereitung und Inhaltspräzisierung für Phase II (Team 03/20)</p> <p>Phase II</p> <p>5-6 DSt (Aufbau 15' warming up, 30' Übungsphase, 30' Gestaltungsphase, 15' Präsentation, Reflexion) mit den Inhalten Stimmbildung, Laut-Gesten, Bewegung, Leseund Erzählmethoden sowie Wünsche aus dem Workshop (03-05/20)</p> <p>Phase III</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ideen suchen, Coachinggr. bilden (bar camp, 05/20) 2. Praxisprojekt vorbereiten (Coachinggr.) und in den Kitas umsetzen (alle TN, 05/20) 3. Abschlusskolloquium (in Abspr. mit TN: offene Bühne, Erzählfest...) (06/20) <p>Orte Phase I</p> <p>JugendKulturZentrum PUMPE, Lützowstraße 42, 10785 Bln (Mitte) und Marie-Elisabeth-Lüders-OS (MELO), Steinmetzstr. 79, 10783 Bln (Schöneberg)</p> <p>Phase II</p> <p>Aula der MELO, Steinmetzstr. 79, 10783 Bln (Schöneberg)</p> <p>Phase III</p> <p>PUMPE, MELO und 25 Kitas in ganz Berlin</p>		
<p>Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)</p>		
<p>Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)</p>		
<p>akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.</p>		
<p>realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.</p>		
<p>Ergebnis Das haben wir erreicht</p>		

Abt.Ltg
Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin



Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan

Arbeits-/Entwicklungsziel			
Leitung			
(Fach-) Bereich			
TeilnehmerInnen			
Zeitraum			
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?			
Diese Indikatoren hatten wir: A:	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Diese Indikatoren hatten wir: B:	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	

6. Projektbezogene Kooperationen mit Kitas

Projektkarte

Projektbezogene Kooperationen mit Kitas

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	Seliger	Stand 31.10.2019
Mitglieder der AG:	Bahrtd Heck Krüger Millet Seliger	Lehrerin Lehrer, FV Sport, Kooperationsbeauftr. Lehrer Lehrer Abteilungsleiter Fachschule
Kurzbeschreibung/Konzept Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es? Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?	Die Ausbildung und zukünftigen Einsatzfelder der angehenden Erzieher*innen erfordert einen mgl. hohen Anteil von praktischen Erfahrungsräumen. Die Studierenden sollen das Gelernte in der Praxis umsetzen. An dieser Stelle stehen wir als Schule in der Verantwortung, den Studierenden diesen Erfahrungsraum zu ermöglichen. Gelerntes soll dabei nicht nur an Mitstudierenden und in den Praxisphasen ausprobiert werden, sondern auch im Regelunterricht mit dem künftigen Klientel zur Anwendung kommen.	
Strategisches Ziel:	Der Lernraum Schule wird systematisch durch betriebliche Praxiserfahrungen ausgebaut und etabliert. Es finden regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen zwischen Kitas und Schule statt. Für Studierende der Vollzeit- und Teilzeiterzieher*innenausbildung soll eine höhere Handlungssicherheit erreicht werden. Lehrkräfte können außerdem die Arbeit in den Lernfeldern beruflich handlungsorientierter gestalten. Darüber hinaus bilden wir für unsere Kooperationspartner die Verlässlichkeit in der Umsetzung der SozpädVo und des gültigen RLP ab.	

<p>Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)</p>	<p>Gemeinsame Veranstaltungen zwischen Schule und Kitas im Unterricht finden im Rahmen des regulären Lernfeldunterrichts statt. Die Inhalte werden im schiC abgebildet. Die Terminierung und Etablierung sind durch Stundenplan und Schuljahresplan fest verankert.</p> <p>Kitagruppen besuchen unsere Schule in einzelnen Unterrichtsblöcken und umgekehrt besuchen unsere Lerngruppen die Einrichtungen zu festen Zeiten. Hierfür ist schon wie o.g. die feste Implementierung in Stundenplan sowie schiC wichtig.</p> <p>Gemeinsame Treffen mit Kooperationspartnern soll die Zusammenarbeit stärken, organisatorische Absprachen vertiefen sowie inhaltliche Anregungen ermöglichen.</p> <p>Lehrkräfte können auf ein verlässliches Netz an Kooperationspartnern im schulischen Umfeld für den beruflich handlungsorientierten Lernfeldunterricht zurückgreifen.</p>	
<p>Unterziele</p>	<p>Steigerung der Sicherheit der Lehrkräfte in Bezug auf die Praxis praxisnahe Vorbereitung der Studierenden Öffnung der Schule nach außen, des Unterrichts deutliche Verzahnung von Praxis und Theorie Implementierung in schiC und Stundenplan der Lerngruppen Treffen verbindlicher Vereinbarung zwischen Praxis und Schule hinsichtlich der Wahrung der Ausbildungsqualität</p>	
<p>Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)</p>	<p>Kooperationspartner, in diesem Projekt Teilgruppen aus Kitas Räumlichkeiten in der Schule und in den Einrichtungen Kitamitarbeiter*innen, Lehrkräfte, Abteilungsleitung der Fachschule für Organisation und Planung als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis für die Realisierung unabh. von finanziellen Mitteln Kommunikation über Hr. Heck Kooperationsbeauftragter, Hr. Seliger, Mail oder persönlich vor Ort</p>	
<p>Aktionsplan/Maßnahmenplan <i>Was?</i></p>	<p><i>Bis wann?</i> (terminiert)</p>	<p><i>Wer?</i></p>
<p>Vorstellung der Projektidee vor dem Kollegium der Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher auf der Abteilungskonferenz</p> <p>Sammlung von Ideen der Lehrkräfte für</p>	<p><i>November 2019</i></p> <p><i>Januar 2020</i></p>	<p><i>Herr Seliger</i></p> <p><i>Herr Seliger, Lehrkräfte</i></p>

<p>praxisbezogenen Lernfeldunterricht</p> <p>Auswahl geeigneter Projekte mit dem Kollegium der Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher auf der Abteilungskonferenz</p> <p>Implementierung in schulorganisatorische Abläufe: Stundenplan, Halbjahresplan, Klassenpläne</p> <p>Durchführung des berufs- und praxisorientierten Lernfeldunterrichts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frau Bahrdt (gesundes Essen für Kinder) - Frau Millet (Kunst-Naturwissenschaften) - Herr Krüger (Raumgestaltung in einer Kita) - LF4 Ausrichtung eines Festes <p>Evaluation & Präsentation & Würdigung der Ergebnisse vor dem Kollegium der Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher auf der Abteilungskonferenz und der Gesamtkonferenz</p> <p>Implementierung im schiC und im Stoffverteiler fürs kommenden Schuljahr sowie erneute Durchführung</p>	<p><i>Januar 2020</i></p> <p><i>Februar 2020, erste Woche nach den Winterferien</i></p> <p><i>März bis Mai 2020</i></p> <p><i>Juni/ August 2020</i></p> <p><i>Juni/ August 2020 bis Juni 2021</i></p>	<p><i>Herr Seliger, Lehrkräfte</i></p> <p><i>Herr Seliger</i></p> <p><i>Frau Bahrdt, Frau Millet, Hr Krüger und drei weitere</i></p> <p><i>LF4-LK Lehrkräfte der Unterstufe</i></p> <p><i>gesamte Projektgruppe</i></p> <p><i>Herr Seliger</i></p>
<p>Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)</p>	<p><i>Martin Heck (Kooperationsbeauftragter MELO Berlin)</i> <i>Herr Seliger (Organisation Fachschule)</i> <i>Kitaeinrichtungen:</i> <i>I Kita Bülowstraße, Bülowstraße 36, 10783Berlin, Fr. Holm/ Fr. Schmelter</i> <i>II Kita Neue Steinmetzstraße, Neue Steinmetzstraße 1, 10827 Berlin, Fr. Römer</i></p>	
<p>Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind?</p>	<p>Indikatoren</p>	
<p>Steigerung der Sicherheit der Lehrkräfte in Bezug auf die Praxis praxisnahe Vorbereitung der Studierenden Öffnung der Schule nach außen, des Unterrichts deutliche Verzahnung von Praxis</p>	<p>Wie nehmen Sie die Praxis war? Wieviele Unt.stunden haben Sie außerhalb der Schule, mit Kindern gearbeitet</p> <p>An wievielen, an welchen Projekten/ außerschulischen Lernorten teilgenommen/ gearbeitet im Rahmen des Unt.?</p> <p>Anzahl der berufs- und handlungsorientierten Unterrichtsangebote</p>	

und Theorie Implementierung in schiC und Stundenplan der Lern-gruppen Treffen verbindlicher Vereinbarung zwischen Praxis und Schule hinsichtlich der Wahrung der Ausbildungsqualität	Anzahl der berufs- und handlungsorientierten Unterrichtsangebote sowie Anzahl Treffen mit Praxiseinrichtungen
	schiC, Stundenpläne Fachschule
	Kooperationsvereinbarung, Festhalten v. Absprachen (Protokolle)
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.	
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.	
Ergebnis Das haben wir erreicht	

Abt.Ltg
 Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin



Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan

Arbeits-/Entwicklungsziel	Projektbezogene Kooperationen mit Kitas		
Leitung	Hr. Seliger		
(Fach-) Bereich	Fachschule für staatl. geprüfte Erzieher*innen		
TeilnehmerInnen	AG „Projektbezogene Kitas“		
Zeitraum	Juli 2019 - 2021		
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?	<p>Gemeinsame Veranstaltungen zwischen Schule und Kitas im Unterricht finden im Rahmen des regulären Lernfeldunterrichts statt. Die Inhalte werden im schiC abgebildet. Die Terminierung und Etablierung sind durch Stundenplan und Schuljahresplan fest verankert.</p> <p>Kitagruppen besuchen unsere Schule in einzelnen Unterrichtsblöcken und umgekehrt besuchen unsere Lerngruppen die Einrichtungen zu festen Zeiten. Hierfür ist schon wie o.g. die feste Implementierung in Stundenplan sowie schiC wichtig.</p> <p>Gemeinsame Treffen mit Kooperationspartnern soll die Zusammenarbeit stärken, organisatorische Absprachen vertiefen sowie inhaltliche Anregungen ermöglichen.</p> <p>Lehrkräfte können auf ein verlässliches Netz an Kooperationspartnern im schulischen Umfeld für den beruflich handlungsorientierten Lernfeldunterricht zurückgreifen.</p>		
Diese Indikatoren hatten wir: A: Ausstattung	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Steigerung der Sicherheit der Lehrkräfte in Bezug auf die Praxis			
praxisnahe Vorbereitung der Studierenden	Anzahl, welche?		
Öffnung der Schule nach außen, des Unterrichts	Anzahl Angebote & Anzahl Treffen?		
deutliche Verzahnung von Praxis und Theorie			
Implementierung in schiC und Stundenplan der Lern-gruppen			
Treffen verbindlicher Vereinbarung zwischen Praxis und Schule hinsichtlich der Wahrung der Ausbildungsqualität			



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	



7. Zielgerichtete Vermittlung und Beratung in Praxisstellen

Projektkarte

Aufbau eines ausgewählten sozialberuflichen Netzwerkes mit der MELO (Schule + Praxis)

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	Herr Heck	Stand: 03.11.19
Mitglieder der AG:	Herr Heck Herr Seliger Frau Küsel	Fachverantwortlicher Sport/Spiel/Bewegung Abteilungsleitung F Bildungsgangleitung FOS und BFS

<p>Kurzbeschreibung/Konzept Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es? Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?</p>	<p>Derzeit gibt es im Land Berlin und ganz Deutschland einen vermehrten Bedarf an ausgebildeten Erzieher/innen. Dieser Bedarf wird die nächsten Jahre noch steigen. Somit wird versucht vielen Jugendlichen und Erwachsenen den Weg zu diesem Beruf zu ermöglichen.</p> <p>Die derzeitige Situation in der Ausbildung zu staatlich anerkannten Erziehern/innen an staatlichen Schulen ist aber gegenläufig. Die SuZahlen nehmen ab, da die Ausbildung auch von Privaten Trägern 1:1 übernommen werden darf.</p> <p>Wir als staatliche Schule sind daran interessiert, einerseits die Qualität dieser Ausbildung zu gewährleisten und andererseits den Arbeitsmarkt mit ausgebildeten Erziehern/innen zu füllen. Somit wird an dieser Stelle versucht Kooperationspartner (soziale Einrichtungen und Träger) für die Schule zu gewinnen, um mehr SuS zu bekommen und SuS an der Schule gute Praktikumsplätze zu ermöglichen.</p> <p>Trotz individuellem Interesse gelingt es SuS der IBA, SozP und FOS nicht, in die Erzieher/innenausbildung überzugehen.</p> <p>SuS bzw. Studierende sind aus familiären bzw. finanziellen Gründen gezwungen, die Erzieher/innenausbildung abzubrechen, da Sie die Vollzeitausbildung nicht über drei Jahre finanzieren können- bzw. keinen Teilzeitausbildungsbetrieb für die fachpraktische Tätigkeit finden.</p> <p>Die Abstimmungen zwischen betrieblichen und schulischen Strukturen sind personenabhängig und damit einem stetigen Wandel unterworfen.</p> <p>Durch ein zu erarbeitendes Leistungsprofil der Praxisbetriebe, in Form einer Datenbank, soll eine kriteriengeleitete Suche nach Praxisstellen ermöglichen, welche die verschiedenen Interessen der SuS und Studierenden berücksichtigt. Der konstruktive Austausch über den Erfolg der Zusammenarbeit, inhaltliches und organisatorisches der beteiligten Kooperationspartner sind Grundlage der Kooperation. Dadurch soll eine kontinuierliche Zusammenarbeit gefestigt und weiterentwickelt werden.</p>
--	--

<p>Strategisches Ziel:</p>	<p>Die Anschlussförderung durch individuelle Begleitung der SuS von IBA, über Sozialpädagogischerassistenz bis zum/r Erzieher/in soll ermöglicht werden.</p> <p>Durch verlässliche Kooperationspartner im Rahmen der Teilzeiterzieher/innenausbildung wird ein unkomplizierter Wechsel vom Praktikumsverhältnis zum Arbeitsverhältnis ermöglicht.</p> <p>Mit den Kooperationspartnern entsteht in der Vollzeiterzieher/innenausbildung und Sozialpädagogischenassistentenausbildung vermehrt eine bewusste Steuerung anstatt Abwerben.</p> <p>Dadurch entstehen Synergien, die durch die bewusste Nutzung von Ressourcen auf beiden Seiten gefördert werden können.</p>
<p>Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)</p>	<p>Die bisherige Verbindung mit den festen Kooperationspartnern (INA.KINDER.GARTEN gGmbH, Mittelhof e.V., Nachbarschaftsheim Schöneberg) und die drei Praxisphasen im Rahmen der Vollzeiterzieher/innenausbildung quantitativ und qualitativ auszuweiten, sowie die Kooperation für alle weiteren Bildungsgängen zu nutzen.</p> <p>Das Netzwerk der Kooperationspartner um weitere Praktikumsbetriebe im Bereich der SozPA mit der Aussicht in die Erzieher/innenausbildung überzugehen und zu erweitern.</p> <p>Unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen und gesetzlichen Bestimmungen im Rahmen der fachpraktischen Tätigkeit für die Teilzeiterzieher/innenausbildung und die drei Praxisphasen in der Vollzeiterzieher/innenausbildung, die sich durch die gültige SozpädVo ergeben, soll ein kontinuierlicher Dialog durch Netzwerktreffen und Praxisinformationsveranstaltungen geschaffen werden.</p> <p>Durch gesammelte Daten der Praxisbetriebe soll eine Datenbank entstehen, die sowohl LuL als auch Sus nutzen können.</p>
<p>Unterziele</p>	<p>gelebte, aktive und kontinuierliche Kooperation der Schule und der Betriebe (Praktikums- und Ausbildungsplätze/ Projekte)</p> <p>konstruktives Miteinander und diskussionsbereitschaft, schafft Qualität in der Erzieher/innenausbildung</p>

Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)	2000 Euro für Öffentlichkeitsarbeit 3000 Euro für Datenbank Räume und Zeit für Kooperationstreffen in der MELO und bei Kooperationspartnern regelmäßige Kommunikation mit Herrn Seliger über Kooperationspartner konstruktive Zusammenarbeit mit den Stakeholdern	
Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?	Bis wann? (terminiert)	Wer?
Besuch der Kooperationspartner mit produktivem Austausch: Weitergabe von Informationen über MELO und Bildungsgänge, mögliche Projekte im Unterricht mit KITAs, Praxis-AG und Praxisbörse Vorstellung der Projektidee vor dem Kollegium der Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher auf der Abteilungskonferenz geplante Veranstaltungen: - Infoveranstaltungen für Praxisbetriebe der SuS der MELO (Praktikum) - Praxis AG - Praxisbörse Erstellung einer Datenbank	<i>August 2019 – Juni 2020</i> <i>November 2019</i> <i>November 2019 und</i> <i>Januar 2020</i> <i>April 2020</i> <i>Herbst 2020</i> <i>August 2020 – Juli 2021</i>	<i>Herr Heck</i> <i>Herr Heck</i> <i>Herr Heck, Frau Funk-</i> <i>Horn, Frau Küsel,</i> <i>Praxisbetriebe</i> <i>Herr Heck,</i> <i>Fachverantwortliche,</i> <i>Lehrkräfte, Koopartner,</i> <i>SuS</i> <i>Herr Heck, Frau Funk-</i> <i>Horn, Frau Küsel,</i> <i>Praxisbetriebe</i> <i>Herr Heck, Frau Funk-</i> <i>Horn, IT-Experten</i>
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	<i>Frau Funk-Horn (Direktorin)</i> <i>Herr Seliger (Organisation Fachschule)</i> <i>Frau Küsel (Organisation Sozpa)</i> <i>Geschäftsführung der Kooperationspartner</i>	
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)		
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.		
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.		
Ergebnis Das haben wir erreicht		



Abt.Ltg
Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin

Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan

Arbeits-/Entwicklungsziel	Besuche der Kooperationspartner mit produktivem Austausch		
Leitung	Herr Heck		
(Fach-) Bereich	Fachschule für staatl. geprüfte Erzieher*innen, SozPA MSA		
TeilnehmerInnen	Kooperationspartner der MELO		
Zeitraum	August 2019 – Juni 2020		
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?	Weitergabe von Informationen über MELO und Bildungsgänge, mögliche Projekte im Unterricht mit KITAs, Praxis-AG und Praxisbörse		
Diese Indikatoren hatten wir:	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Interesse und für MELO als Ausbildungsschule steigern			
Bildungsgänge und Projekte vorstellen und wichtige Verknüpfungen mit den Betrieben klarmachen			
Praktikumsplätze für MELO eruieren			
Termine und Teilnahme an Praxis-AG unterbreiten			
Termin und Teilnahme an Praxisbörse unterbreiten			



Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	

8. Berufs- und Studienorientierung

Projektkarte

Kooperationen – Teilprojekt d: Berufs- und Studienorientierung

Arbeits-/Entwicklungsziel des Projektes:

Verantwortlich:	QB: Schulz	Stand: 24.09.2019
Mitglieder der AG:	Schulz Seliger Küsel Hausmann	Qualitätsbeauftragte Abteilungsleitung F Bildungsgangleitung FOS und BFS Bildungsgangleitung IBA
<p>Kurzbeschreibung/Konzept</p> <p>Wie ist es im Moment? Welche „Probleme“ gibt es?</p> <p>Wie, womit oder wodurch wollen wir dieses Ziel erreichen?</p>	<p>Eine systemische, zielgerichtete Berufsorientierung fand in den letzten Jahren ausschließlich in der Berufsvorbereitung (ehemals BQL, jetzt IBA) statt. Thematisch verankert war die Berufsorientierung im Fach BO (Berufsorientierung) und findet sich jetzt im Fach Planung des beruflichen Anschlusses (PbA) wieder.</p> <p>Eine konsequent umgesetzte Studienorientierung in der FOS ist bisher nicht erfolgt. Dies führte dazu, dass nahezu 2/3 der Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen nach Erreichen ihrer Fachhochschulreife nicht orientiert waren.</p> <p>Es fehlte ebenso der begleitete Übergang der interessierten Schülerinnen und Schüler aus der BFS und FOS in die Klassen der eigenen Fachschule.</p> <p>Die Berufs- und Studienorientierung soll so ausgeweitet sein, dass in allen Bildungsgängen dies sowohl Unterrichtsthema ist als auch über Projekte, Messebesuche etc. in das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden gerät. Vermittelt werden sollen die verschiedenen Anschlussmöglichkeiten in den unterschiedlichen Berufsfeldern, aber auch die Möglichkeiten der Orientierung über ein sogenanntes Gap Year.</p>	
Strategisches Ziel:	Eine zielgerichtete Berufs- und Studienorientierung als Unterrichtskonzept ist in allen Bildungsgängen implementiert in Kooperation mit der JBA, Arbeitsagentur, BSO Teams, Schulsozialarbeit und Bildungsbegleitung.	

Handlungsziel des Vorhabens Was wollen wir erreichen? Was soll hinterher anders sein als vorher? (spezifisch)		
Unterziele		
Ressourcen Was steht dem EP-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Sitzungsturnus – wo? Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten,...)	zwei Beratungslehrkräfte ein Schulsozialarbeiter zwei Bildungsbegleiter IBA (1 ½ Stellen) PbU Lehrkräfte (Praxisbegleitender Unterricht) in den Bildungsgängen BFS und F Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit <u>Unterrichtsfächer:</u> PbU in F und BFS PbA in IBA	
Aktionsplan/Maßnahmenplan Was?	<i>Bis wann?</i> (terminiert)	<i>Wer?</i>
FOS		
Die Klassen der Jahrgangsstufe 11 erhalten eine Beratungsstunde im Rahmes des Faches Recht in Zusammenarbeit mit der Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit mit dem Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler das Probehalbjahr der Jahrgangsstufe 11 dazu nutzen, sich aktiv für die Studienqualifizierung zu entscheiden.	<i>KW 40 2019</i>	<i>Schulz</i>
Die Klassen der Jahrgangsstufe 12 erhalten Beratungen im Rahmen des Faches PW in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. Ziel dieser Beratungsstunde ist, dass die Schülerinnen und Schüler eine Orientierung der Anschlussmöglichkeiten hinsichtlich Studium, Ausbildung oder Gap Yaer erhalten.	<i>KW 46 2019</i>	<i>Schulz, Tempel</i>
Die Klassen der Jahrgangsstufe 12 nutzen Messebesuche, um sich (ggf. gemeinsam mit den Eltern) auf die Zeit nach Erlangung ihrer Fachhochschulreife vorzubereiten. Die Messebesuche sind dergestalt vorbereitet, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Bewerbungsunterlagen erstellen und sich Beratungstermine auf der jeweiligen Messe buchen.	<i>15.11.2019</i>	<i>Schulz</i>
Allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12 werden 30minütige in House Einzelberatungstermine angeboten durch die Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit. Hierzu erhalten die Schülerinnen und Schüler außerdem diversses Beratungsmaterial vorab. (Studienführer, Materialien der Bundesagentur für Arbeit etc.)	<i>Januar 2020</i>	<i>Schulz, Küsel</i>
Es wird eine In House Informationsveranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler der FOS	<i>Februar 2020</i>	<i>Schulz, Seliger</i>

angeboten, in der der Übergang in die Fachschule erläutert wird. Es werden organisatorische Fragen (Vollzeit-/Teilzeitausbildung) geklärt, formale Voraussetzung für die Aufnahme in die Fachschule sowie Inhalte der Lernfelder vorgestellt.

BFS		
IBA		
F		
Messen		
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)		
Überprüfung/Evaluation Auswertungssitzung, Bericht (Vorlage): Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht sind? → Indikatoren formulieren (messbar)		
akzeptiert Die Mitglieder akzeptieren die Zielmotivation.		
realistisch: Das Ziel ist mit eigenen Kräften auf der Basis der vorhandenen Mittel erreichbar, weder zu schwierig noch zu trivial; es ist ein Erfolgserlebnis zu erwarten.		



Ergebnis Das haben wir erreicht	
------------------------------------	--

Abt.Ltg
Schulleitung

Schulentwicklungs Koordinatorin



Auswertung (Evaluation) mit Maßnahmenplan



MELO

Arbeits-/Entwicklungsziel			
Leitung	Schulz		
(Fach-) Bereich			
TeilnehmerInnen	Bildungsgangleitungen		
Zeitraum	September 2019 bis September 2021		
Was wird/ war unser Ziel? Was wollen/wollten wir erreichen? Was soll/ sollte anders sein als vorher?			
Diese Indikatoren hatten wir: FOS	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Alle Schülerinnen und Schüler der FOS Jahrgangsstufe 11 sind bis zum Ablauf des Probehalbjahres 2019/20 dahingehend orientiert, dass sie ihre Studienqualifizierung im Berufsfeld Sozialwesen erlangen möchten.			
90 % der Schülerinnen und Schüler der FOS Jahrgangsstufe 12 sind bis zum Ende des Schuljahres 2019/20 berufs- bzw. studienorientiert.			
Alle Schülerinnen und Schüler, die den Beruf der Erzieherin oder des Erziehers ergreifen möchten, beginnen zum Schuljahr 2020/21 ihre Ausbildung in Vollzeit- oder Teilzeitform an der MELO.			
Diese Indikatoren hatten wir: BFS	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
50 Prozent der Schülerinnen und Schüler der BFS SozpädA gehen nach ihrer Ausbildung in die Teilzeitausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher an der MELO im Schuljahr 2021/22.			
Alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der Sozialassistent sind zum Ende des Schuljahres 2019/20 anschlussorientiert.			
Alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der Sozialassistent haben bis zum März 2020 vollständige Bewerbungsunterlagen, mit denen sie sich bewerben können.			
Diese Indikatoren hatten wir: IBA	Voll erreicht	Teilweise erreicht	Nicht erreicht
Nahezu alle Schülerinnen und Schüler der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung sind am Ende des Schuljahres 2019/20 anschlussorientiert und haben den			



Übergang in eine Berufsausbildung, eine Studienqualifizierung oder ein Gap Yaer gefunden.			MELO
30 Prozent der Schülerinnen und Schüler der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung des Schuljahres 2020/21 haben bis zu den Herbstferien den Übergang in eine Berufsausbildung geschafft.			

Beurteilung des Projektes	
Gut/hilfreich:	
Hinderlich/ aufgetretene Probleme:	
Was/wie das nächste Mal anders?	
Das haben wir erreicht:	
Diese Maßnahmen treffen wir jetzt:	